

Geschäftsbericht 2011



Gesundheitszentrum Fricktal

—
Persönlich

Inhalt

Bericht des Verwaltungsratspräsidenten

- 4 Weichenstellung in eine neue Ära

Das Geschäftsjahr aus der Sicht der Direktion

- 8 Volle Kraft voraus

Organisation

- 13 Organigramm
- 13 Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Direktion
- 14 Kaderärzte sowie Beleg- und Konsiliarärzte des Gesundheitszentrums Fricktal

Medizinische Ressorts

- 17 Auf Erfolgskurs – dank hervorragender Qualität
- 17 Ressort Medizin
- 17 Ressort Chirurgie
- 20 Therapien
- 20 Ressort Gynäkologie und Geburtshilfe
- 21 Ressort Anästhesie
- 21 Ressort Radiologie

Pflegedienst

- 24 An vorderster Front
- 24 Bildung und Beratung
- 25 Sozialdienst
- 25 Pflegeheime

Finanzen und Verwaltung

- 29 Mit Zuversicht in die Ära der neuen Spitalfinanzierung

Qualität, Hygiene & Sicherheit

- 31 Qualität – ein allgegenwärtiges Thema

Unternehmenskommunikation

- 33 Transparenz – ein zentraler Wert

Informatik

- 35 Die Umschaltung ist erfolgt

Personal

- 37 Unsere Mitarbeiter – unsere wichtigsten Ressourcen
- 40 Pensionierungen
- 40 Berufliche Erfolge
- 40 Personalanlässe
- 41 Jubiläen

Finanzbericht

- 46 Kennzahlen
- 48 Eingriffe und Behandlungen 2011
- 51 Kenndaten 2007 bis 2011
- 52 Jahresabschluss 2011



**«Persönlich kommt von Person, von Menschen, einzigartigen Individuen.
Mit ihren Stärken und Eigenheiten, ihrer Identität, ihren Werten und ihrer Kultur.
Mit solchen Menschen arbeiten wir jeden Tag zusammen. Persönlich, mit Engagement und Freude!»**

Anneliese Seiler, CEO & Kurt Jakober, Präsident des Verwaltungsrats



Weichenstellung in eine neue Ära

Das Gesundheitszentrum Fricktal kann – trotz der teilweise verunsichernden Dynamik der politischen Rahmenbedingungen im Schweizer Gesundheitswesen – auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken. Es wurde mit einem zufriedenstellenden Leistungsauftrag in die Aargauer Spitalliste aufgenommen. Mit einer Umsatzsteigerung von rund 8.5% konnte zudem ein erfreulicher Jahresabschluss erzielt werden. Nach Rückstellungen für künftige Investitionen resultierte ein Netto-Betriebsergebnis von Fr. 113 833.–. Die vom Kanton auf den 1. Januar 2012 zu übernehmenden Restbauschulden der beiden Spitäler Rheinfelden und Laufenburg in der Höhe von rund 2.6 Mio. konnten aus Eigenmitteln beglichen werden. Höhepunkte des Berichtsjahres waren der strategische Entscheid zur Eröffnung eines Fachärztheuses in Frick, mit dem unter anderem auch das Spital Laufenburg für die weitere Zukunft gestärkt werden soll, sowie die 100-Jahr-Feier des Spitals Rheinfelden.

Erfolgreich auf der Spitalliste 2012

Im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung, die Anfang 2012 in Kraft getreten ist, nimmt das Departement Gesundheit und Soziales mit der Spitalliste erstmals auf die kantonale Spitallandschaft Einfluss, indem es nicht nur Behandlungsschwerpunkte und Spezialisierungen definiert, sondern auch sehr detailliert festschreibt, was in den einzelnen Spitälern angeboten werden darf. Davon verspricht man sich einen gesunden Wettbewerb zwischen allen – sowohl öffentlichen als auch privaten – Gesundheitsbetrieben, die auf der Spitalliste figurieren. Ob dieses Ziel mit einer gewissen Planwirtschaft allerdings erreicht wird, kann man sich zu Recht fragen. Eine Planwirtschaft verhindert nämlich auch in ihren Grundzügen den freien Wettbewerb.

Das Gesundheitszentrum Fricktal hat die Bewerbung erfolgreich bestritten und wurde für die Jahre 2012 bis 2014 im Bereich Akut-Somatik in die Aargauer Spitalliste aufgenommen. Der erhaltene Leistungsauftrag entspricht im Wesentlichen unseren Erwartungen und kann als zufriedenstellend gewertet werden. Positiv zu werten ist, dass wir auch den Leistungsauftrag für Akutgeriatrie erhalten haben.

Ein kritisch zu würdigender Aspekt im Zusammenhang mit der Spitalliste und den damit verbundenen Behandlungsschwerpunkten und Spezialisierungen in den Zentren ist aus Sicht der Regionalspitäler die Tatsache, dass grössere Einschnitte in den Leistungskatalog, vor allem bei operativen Eingriffen, die Rekrutierung von hoch qualifizierten Kaderärzten, auf die auch die Regionalspitäler angewiesen sind, in Zukunft erschweren wird. Zum Wohle der Patientinnen und Patienten und der gesamten Region Fricktal ist zu hoffen, dass seitens der Politik eine weiterhin sinnvolle Handhabung gewährleistet wird.

Jahresabschluss und finanzielle Situation

Das Berichtsjahr 2011 kann in allen Teilen als erfolgreiches Jahr bezeichnet werden. Die Patientenzahlen haben sich beinahe in allen Bereichen positiv entwickelt: So wurden letztes Jahr 7 502 stationäre Akutpatienten behandelt, 19 367 waren es im ambulanten Bereich. Das entspricht einem Plus von 7.8% bzw. von 11.2% gegenüber dem Vorjahr. Einzig im Pflegeheim mussten wir einen Einbruch der Pflegetage um 9.6% hinnehmen, welcher sich aber nicht auf die Ertragslage auswirkte. Zurückzuführen ist dies auf den erhöhten Anteil an Patientinnen und Patienten mit schwerer Pflegebedürftigkeit. Dies führte dazu, dass auch im Bereich Pflegeheim die gute Ertragslage gehalten werden konnte. Das gute Geschäftsjahr ermöglichte uns zudem weitere, für künftige Investitionen benötigte Mittel zurückzustellen. Nach den vorgenommenen Rückstellungen betrug der Netto-Betriebsergebnis im Jahr 2011 Fr. 113 833.–.

Übernahme Bauschulden

Mit der Inkraftsetzung des im Mai 2011 durch den Grosse Rat revidierten Spitalgesetzes – es wurde auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt – sind die Spitäler verpflichtet, die noch vorhandenen Restbauschulden ihrer Häuser zu übernehmen.

Da die beiden Spitalgebäude Rheinfelden und Laufenburg auf den 1. Januar 2012 in die Gesundheitsstiftung Fricktal übergangen, war diese auch verantwortlich für die Ablösung der Bauschulden in der Höhe von Fr. 2 581 000.–.

Fachärztheaus Frick

Die optimale medizinische Versorgung der gesamten Region Fricktal ist seit jeher ein deklariertes Ziel bzw. ein Teil des kantonalen Leistungsauftrages des Gesundheitszentrums Fricktal. Als strategische Erweiterung unseres Dienstleistungsangebotes, zur Optimierung der Situation im oberen Fricktal und zur Stärkung des Spitals Laufenburg, wurde Ende Januar 2011 der Entscheid zur Eröffnung eines Fachärztheuses in Frick getroffen.

Während des ganzen Berichtsjahres standen die Konzeption sowie die Realisierung dieses Projekts im Vordergrund. Das definierte Dienstleistungsportfolio sowie potenzielle Entwicklungsbereiche prägten massgeblich die baulichen und infrastrukturellen Massnahmen im Neubau an der Mühlegasse 18 in Frick. Eine konsequente Verfolgung der festgelegten Meilensteine führte zur erfolgreichen Abnahme des Baus im Februar und zur feierlichen Eröffnung des Fachärztheuses Ende März des laufenden Jahres.

Der ordentliche Betrieb wurde am 2. April 2012 aufgenommen, wobei das derzeitige Angebot an medizinischen und therapeutischen Spezialsprechstunden die Gebiete Gynäkologie und Geburtshilfe, Orthopädie, Osteopathie sowie eine Hebammensprechstunde umfasst. Weitere Spezialsprechstunden sind geplant und werden zu gegebener Zeit folgen.

100 Jahre Spital Rheinfelden

Ein Highlight, welches wir wahrscheinlich trotz der besten medizinischen Versorgung nur einmal im Leben erleben werden, war das hundertjährige Jubiläum des Spitals Rheinfelden. Dieses gab gleich zu drei Gross-Events Anlass: So feierten wir am Donnerstag, dem 16. Juni 2011, unser alljährliches Personalfest im eigens für das Jubiläum auf dem Parkplatz aufgestellten Zelt des Zirkus Monti. Am Freitag, dem 17. Juni 2011, kamen für das Gesundheitszentrum Fricktal wichtige Ansprechgruppen aus Wirtschaft, Politik – darunter auch Regierungsrätin und Gesundheitsdirektorin Susanne Hochuli – und Medien aus der gesamten Region sowie weitere geladene Gäste im Zirkuszelt zum offiziellen Festakt der 100-Jahr-Feier zusammen.

Am Samstag, dem 18. Juni 2011, stand das Spital der breiten Bevölkerung zur Besichtigung offen. Betriebsrundgänge, verschiedene Fachreferate, eine Ausstellung zur möglichen Zukunft und Entwicklung der Medizin sowie zahlreiche andere Aktivitäten rundeten das spannende Programm am Tag der offenen Tür ab.

Dass die Auseinandersetzung mit der langjährigen Geschichte unserer Unternehmung wertvoll ist – schliesslich darf nicht vergessen werden, dass nicht nur Rheinfelden, sondern auch Laufenburg auf eine über hundertjährige Tradition zurückblickt – bezeugt die zu diesem Anlass verfasste Chronik des Spitals Rheinfelden. Dies war ein Projekt – zur Erinnerung an die Entstehung und Entwicklung unseres Unternehmens – das mir persönlich sehr am Herzen liegt.

Ganz persönliches Dankeschön

Das Gesundheitswesen ist einem ständigen Wandel unterworfen, der es nicht zulässt, sich auf den Lorbeeren des bis anhin Erreichten auszuruhen. Wir können zwar nicht voraussehen, was die Zukunft noch alles bringt. Was wir aber können und müssen, ist, Veränderungen jeglicher Art, welche die Zukunft bringt, zu ermöglichen, indem wir uns auf möglichst viele Situationen vorbereiten. So wird es auch im neuen Geschäftsjahr zur Aufgabe der Führungsverantwortlichen gehören, die Unternehmensstrategie immer wieder neu zu hinterfragen und verschiedene mögliche Veränderungen einfließen zu lassen. Alle Strategien aber nützen nichts, wenn das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Führungsgremien fehlt. Da nur gut informierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch motiviert und bereit sind, im Vertrauen auf die Führung Veränderungen mit zu tragen, wird es eine wichtige Aufgabe sein, dieses Vertrauen weiterhin zu stärken, indem das heute bestehende stufengerechte Informationssystem weiter gepflegt und wo nötig verbessert wird. Damit zeitgerecht auf Veränderungen im Gesundheitswesen reagiert werden kann, erachte ich es als zwingend, dass die Unternehmung auch in Zukunft ihre finanzielle Unabhängigkeit bewahren kann und nur in Ausnahmefällen Fremdmittel in Anspruch nimmt. Dies wird nur möglich sein, wenn wir weiterhin jährlich die entsprechenden Rückstellungen vornehmen können. Damit dies möglich ist, werden wir auch in den kommenden Jahren nicht alles Wünschenswerte realisieren können.

Im Namen des Verwaltungsrates möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die bis anhin geleistete Arbeit recht herzlich danken. Danken möchte ich vor allem für den im Jahre 2011 geleisteten grossen Einsatz. Ohne die von allen erbrachte tolle Leistung wäre es nicht möglich gewesen, die Qualität der medizinischen Versorgung zu halten und teilweise zu verbessern. Ganz besonders möchte ich auch den zuweisenden Ärzten der Region für ihre gute Zusammenarbeit danken. Nicht zuletzt gilt der Dank aber auch allen Patientinnen und Patienten für das in uns gesetzte Vertrauen sowie der gesamten Bevölkerung des Fricktals für die Unterstützung «ihres» Gesundheitszentrums Fricktal.



Kurt Jakob
Präsident des Verwaltungsrats



«Ein freundliches Grüezi ist der beste Empfang!»

Olivia Moser, Empfang



**«Gesund werden heisst ganz werden –
mit Leib und Seele.»**

Bernhard Stappel, Seelsorge

Volle Kraft voraus

Das 2011 war ein sehr erfolgreiches Jahr für das Gesundheitszentrum Fricktal. Die Umsetzung von strategisch wichtigen Schritten wie die Eröffnung des Fachärztheuses Frick, der Ausbau des Bereiches Orthopädie und die Einführung der neuen Pflegekonzeption standen in Anbetracht der bevorstehenden, neuen Spitalfinanzierung im Vordergrund. Dabei setzten wir bewusst auch auf «softe» Faktoren wie unsere Unternehmenswerte, die wir konsequent leben und fördern wollen. Diese Philosophie spiegelt sich auch in unserem erweiterten Teamgedanken wider.

Diese Eckpfeiler legen für uns ein starkes Fundament, auf das wir auch in Zukunft weiter bauen wollen – erst recht, wenn im gesundheitspolitischen Umfeld ein etwas rauer Wind weht. Wir sind dafür nicht nur bestens gerüstet, sondern freuen uns auch darauf, denn Wettbewerb bedeutet nicht nur Konkurrenz, sondern macht auch kreativ und innovativ.

Eine starke Positionierung

Zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte der Entscheidung, ein Fachärztheaus in Frick zu eröffnen, um die spezialisierte medizinische Versorgung des oberen Fricktals zu optimieren und damit eine Stärkung des Spitals Laufenburg zu erreichen. Über das gesamte Jahr wurde dieses Projekt konsequent vorangetrieben, sodass Anfang April 2012 der ordentliche Betrieb des Fachärztheuses an der Mühlegasse 18 in Frick aufgenommen werden konnte. Das derzeitige Angebot umfasst Spezialprechstunden in Gynäkologie und Geburtshilfe inkl. einer Hebammensprechstunde sowie in Orthopädie und Osteopathie. Weitere Spezialprechstunden sind bereits geplant. Mit dieser Ergänzung zur hervorragenden Grundversorgung durch die Hausärzte schaffen wir einen echten Mehrwert für die Bevölkerung des oberen Fricktals – sozusagen vor der eigenen Haustür.

Im Zusammenhang mit dem Fachärztheaus Frick wurde ausserdem entschieden, den Fachbereich Orthopädie als eigenständige Chefarztdisziplin zu führen. Als Chefarzt wurde Dr. med. Uwe Schwarz gewählt. Dr. Schwarz – der breite und langjährige Erfahrung in der Orthopädie und in der Sportmedizin mitbringt – war zuletzt Chefarzt Orthopädie am Spitalzentrum Wallis in Brig, bevor er im April 2012 seine Tätigkeit am Gesundheitszentrum Fricktal aufnahm. Die Orthopädie wurde durch die gleichzeitige Anstellung von Dr. med. James Bruderer – zunächst im Teilzeitpensum, spätestens ab 2013 Vollzeit – als Leitender Arzt weiter gestärkt. Dr. Bruderer ist in Frick aufgewachsen und war bereits als Unterassistent und Assistenzarzt in Laufenburg und Rheinfelden tätig.

Ein weiterer strategischer Meilenstein bestand in der Einführung der neuen Pflegekonzeption mit den Eckpfeilern der akuten Übergangspflege (bis 14 Tage nach einem Spitalaufenthalt) und der befristeten Langzeitpflege (begrenzt auf 3 Monate). Dies ist insbesondere für die langfristige Ausrichtung des Spitals Rheinfelden von Bedeutung, wo wir uns sukzessive von der unbefristeten Langzeitpflege zurückziehen werden. In Laufenburg planen wir, weiterhin das gesamte Pflegespektrum anzubieten. Um den wachsenden Ansprüchen – sowohl in puncto Pflege wie auch Service und Komfort – gerecht werden zu können, ist in den kommenden 3 Jahren eine etappenweise Gesamtanierung beider Pflegeheime vorgesehen.

Zusätzliche Bemühungen, die bereits im 2010 eingeleitet wurden, wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt, so beispielsweise das neue Klinik- und Informationssystem und ein ganzheitliches Geschäftsprozessmanagement.

Werte vorleben und erleben

Das bereits vor über 4 Jahren eingeführte Wertesystem haben wir im 2011 konsequent weitergeführt und in verschiedenen Formen in unsere Unternehmung verankert. So finden beispielsweise jährlich wertebasierte Kaderschulungen und Führungstrainings statt. Erstmals wollten wir auch in unserem Geschäftsbericht einen dieser Werte näher beleuchten und haben uns für den Wert «Persönlich» entschieden. Weil das Persönliche von den Menschen geprägt wird, die tagtäglich das Beste für den Patienten geben, wollten wir Ihnen diese vielen unterschiedlichen Gesichter des Gesundheitszentrums Fricktal zeigen – auch Gesichter, die sonst vor allem hinter den Kulissen als stille Schaffer agieren und dennoch von so enormer Bedeutung für uns sind.

Professionelle Kommunikation

Mit der Gründung der neuen Stabsstelle Unternehmenskommunikation trägt das Gesundheitszentrum Fricktal den wachsenden Kommunikationsansprüchen sowohl nach innen, zu unseren Mitarbeitern, als auch nach aussen, zu unseren Patienten, zu den Medien sowie zu politischen und wirtschaftlichen Akteuren, Rechnung. Frau Miriam Crespo, diplomierte Publizistin und Betriebsökonomin mit langjähriger Erfahrung auf Unternehmens- und Agenturseite, bekleidet seit Juni 2011 dieses Amt und kümmert sich um alle Themen der internen und externen Kommunikation. Unser Ziel ist es, einen offenen, interaktiven Dialog mit unserem Umfeld zu führen und unsere Ansprechpartner zeitnah und transparent zu informieren. Dabei wollen wir für die ganze Region Fricktal offen und zugänglich, für jeden greifbar und spürbar sein – denn auch das ist ein integraler Bestandteil unserer Werte-Charta.

Ein ganzheitlicher Teamgedanke

Die Patienten und ihre Bedürfnisse stehen in unserem Alltag im Zentrum all unserer Bemühungen. Ihr Wohlergehen liegt in erster Linie in den Händen unserer qualifizierten Mitarbeitenden, die mit Kompetenz, viel Empathie und Herzblut zu ihrer Genesung beitragen. Doch wir sind überzeugt, dass sich diese Fokussierung – auf Patient und Mitarbeiter – mit einem ganzheitlichen, etwas breiter definierten Teamgedanken nicht beisst. So betrachten wir auch deren Familienangehörige und Freunde, die Institutionen in den Bereichen Pflege, Therapien und Rehabilitation, die ansässigen Haus- und Belegärzte, unsere Ansprechpartner aus Wirtschaft, Politik und Medien, ja die gesamte Region Fricktal als Teil unseres Teams! Ihnen allen möchten wir unseren Dank aussprechen und unsere Wertschätzung zeigen. Wir freuen uns auf eine weiterhin positive Zusammenarbeit und bemühen uns kontinuierlich um eine gute Vertrauensbasis.

Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und Kooperation

Seit geraumer Zeit beschäftigen wir uns mit den möglichen Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung und der freien Spitalwahl auf das gesamte Gesundheitswesen. Dabei werden vorwiegend die Kosten als einzige Determinante dieser – vorwiegend emotional geführten – Diskussion angebracht. Doch diese komplexe Frage nur darauf zu beschränken, greift unserer Meinung nach zu kurz. Vielmehr sind die Qualität der Leistungen und die Setzung von Behandlungsschwerpunkten massgebend. Dabei liegt ein oft übersehener, aber essenzieller Punkt im dynamischen Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft. In dieser Hinsicht ein gesundes Gleichgewicht zu finden, wird für viele Spitäler – gerade für kleinere Häuser – langfristig zu einer Überlebensfrage werden.

Mein persönliches «Persönlich»

Unsere Nähe und Individualität ist für mich der Inbegriff des «Persönlichen» am Gesundheitszentrum Fricktal. Dabei ist unsere Unternehmensgrösse von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht uns einen sehr intensiven, familiären Kontakt mit unseren Patienten – direkt am Krankenbett – und mit unseren Mitarbeitenden im Arbeitsalltag. Gerade für mich als CEO bedeutet dies, für Menschen zugänglich und verfügbar zu sein, für ihre Anliegen ein offenes Ohr zu haben und ihnen Wertschätzung zu zeigen. Als Teil unserer Unternehmensphilosophie sind wir zudem stets bestrebt, noch mehr Nähe und Mehrwert zu schaffen – beispielsweise durch das Fachärztheus in Frick. Denn Nähe schafft schliesslich Vertrauen – das ergibt sich nicht zuletzt auch durch eine transparente und offene Kommunikation und ein herzliches, persönliches Dankeschön.



Anneliese Seiler
CEO



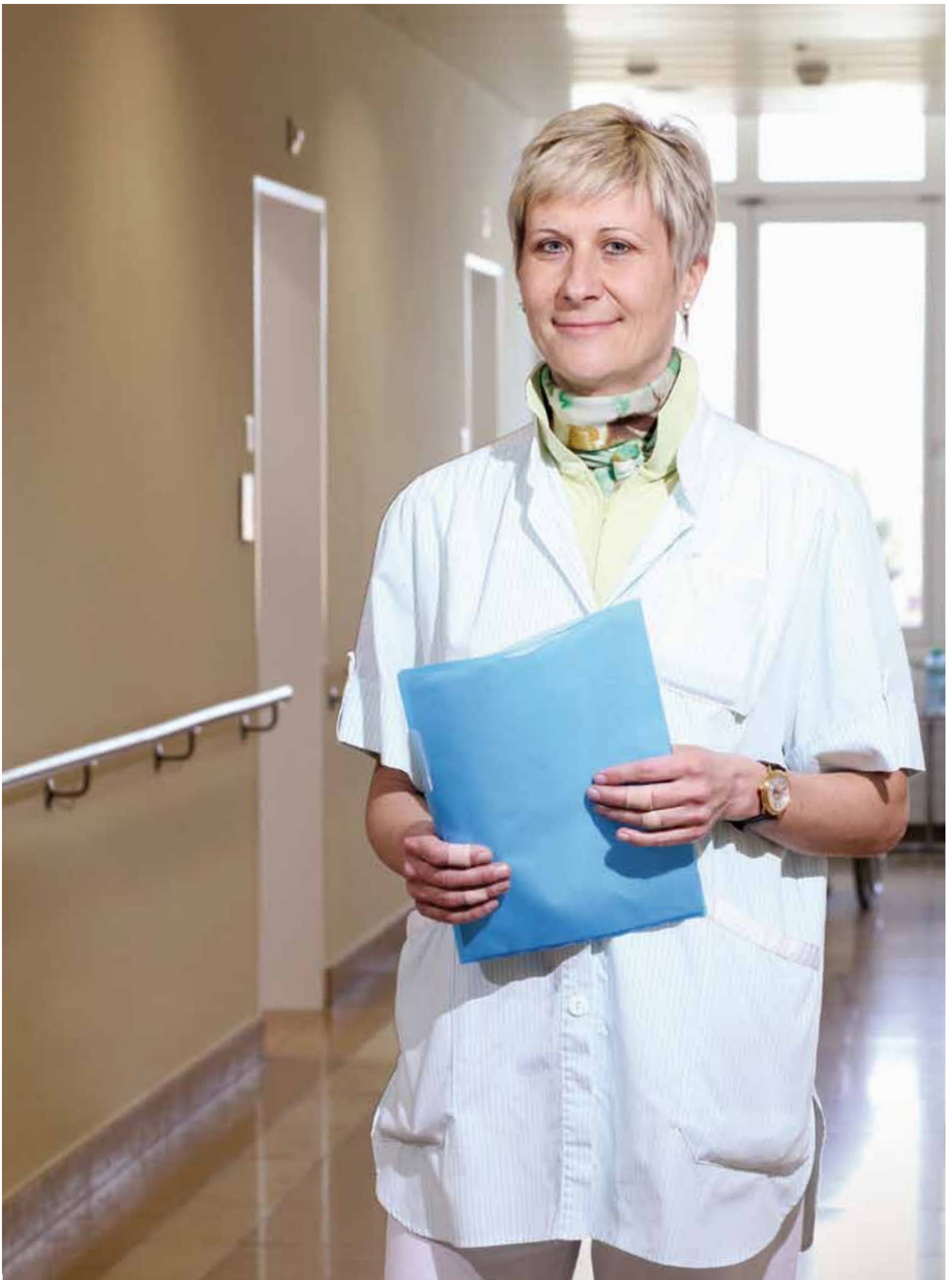
**«Ein Wundermittel gegen alle Leiden gibt es leider nicht –
doch Respekt und Freundlichkeit tut uns allen gut!»**

Corinne Mechler, Apotheke



**«Unser Motto: Mit Verstand, Geschick und Engagement am Patientenbett –
und das jeden Tag!»**

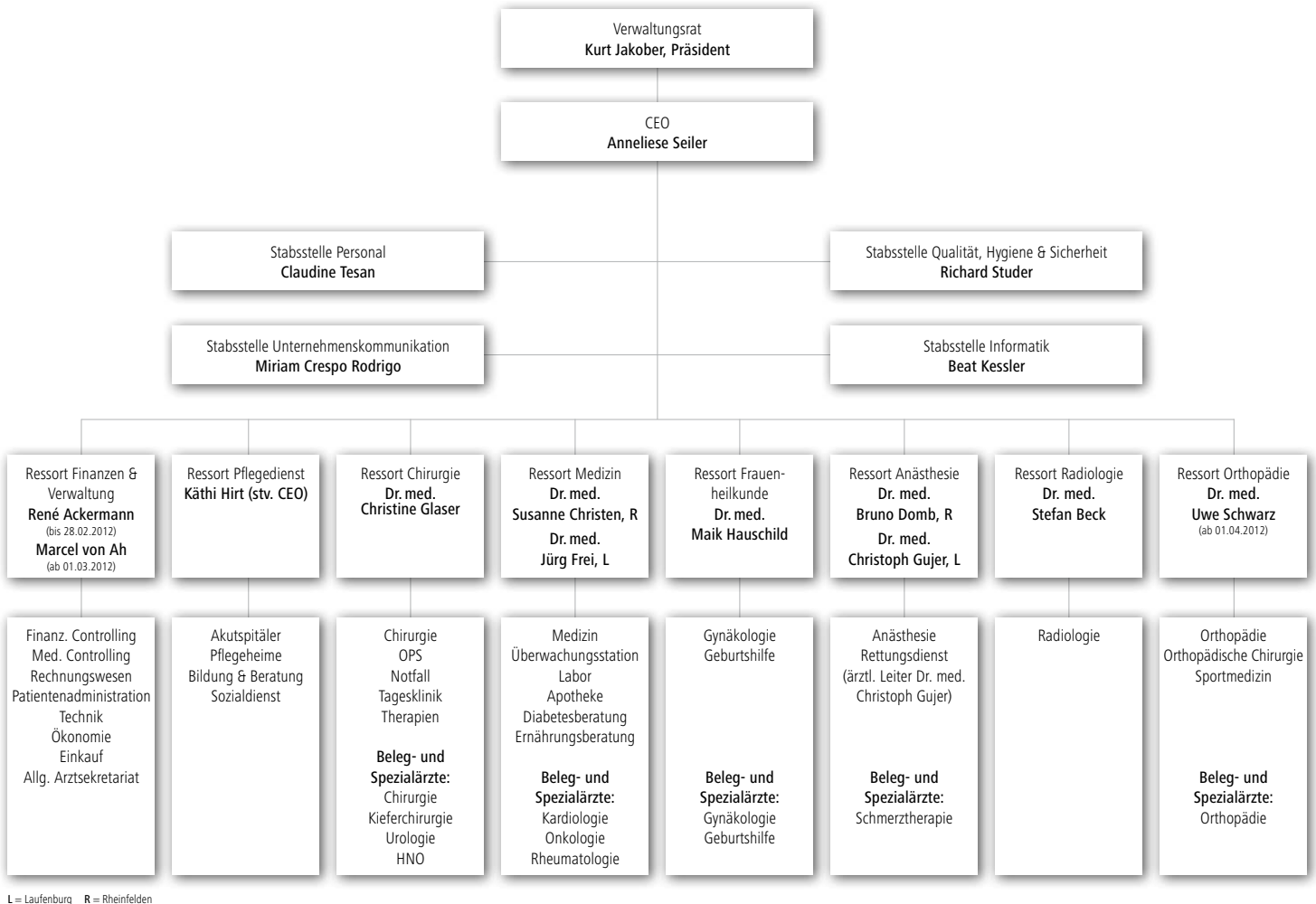
Marcus Bartsch, Pflege



**«Wir wirken im Hintergrund –
für rundum zufriedene Patienten.»**

Annette Schmid, Patientendisposition

Organigramm



Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Direktion

Verwaltungsrat

Kurt Jakober, Zuzgen, Präsident
 Ursula Jutzli-Isler, Laufenburg, Vizepräsidentin
 Marlise Blüggel, Obermumpf
 Peter Frick, Zeiningen
 Yvonne John, Eiken
 Alexandra Leimgruber-Jud, Frick
 Dr. med. Peter Probst, Rheinfelden
 Peter Wunderlin, Schwaderloch
 Anneliese Seiler, Rheinfelden, Delegierte des VR

Geschäftsleitung

Anneliese Seiler, CEO, Vorsitz
 Käthi Hirt, Leitung Pflegedienst, stv. CEO
 René Ackermann, Leitung Finanzen & Verwaltung
 (bis 28.02.2012)
 Marcel von Ah, Leitung Finanzen & Verwaltung
 (ab 01.03.2012)
 Claudine Tesan, Leitung Personal
 Dr. med. Jürg Frei, Chefarzt
 Dr. med. Susanne Christen, Chefarztin
 Dr. med. Christine Glaser, Chefarztin
 Dr. med. Maik Hauschild, Chefarzt
 Dr. med. Uwe Schwarz, Chefarzt (ab 01.04.2012)

Direktion

Anneliese Seiler, CEO
 Natascha Studer, Leitende Assistentin CEO

Revisionsstelle

thv AG, Wirtschaftsprüfung, Aarau

Kaderärzte sowie Beleg- und Konsiliarärzte des Gesundheitszentrums Fricktal

Chefärzte

Medizin

Dr. med. Susanne Christen, Rheinfelden
Dr. med. Jürg Frei, Laufenburg

Chirurgie

Dr. med. Christine Glaser

Anästhesie

Dr. med. Bruno Domb, Rheinfelden
Dr. med. Christoph Gujer, Laufenburg

Gynäkologie / Geburtshilfe

Dr. med. Maik Hauschild

Radiologie

Dr. med. Stefan Beck

Orthopädie

Dr. med. Uwe Schwarz, ab 01.04.2012

Co-Chefarzt

Chirurgie

Dr. med. Adrian Karli, Laufenburg

Leitende Ärzte

Medizin

Dr. med. Stefan Vogt, Rheinfelden
Dr. med. Eva Koltai, Laufenburg
Dr. med. Igor Turkalj, Laufenburg

Chirurgie

Dr. med. Tibor Horvath, Rheinfelden

Gynäkologie / Geburtshilfe

Dr. med. Martin Deckers

Anästhesie

Dr. med. Steffen Schlupp, Rheinfelden

Radiologie

Dr. med. Thanh Khoi Nguyen

Orthopädie

Dr. med. James Bruderer, ab 01.04.2012

Oberärzte

Medizin

Dr. med. Margrith Knecht, Rheinfelden
med. pract. Christine Heneka, Laufenburg

Chirurgie

Dr. med. Cathleen Fischer
med. pract. Simone Haller
Dr. med. Jana Paschke

Anästhesie

Dr. med. Silvia Bieri, Rheinfelden
Dr. med. Ervina Iljazovic, Laufenburg
Dr. med. Peter Schömig, Laufenburg

Spitalarzt

Dr. med. Daniela Korsten, Rheinfelden

Notfallstation

Dr. med. Valerio Gozzoli, Rheinfelden, bis 31.12.2011
med. pract. Anne-Kristin Kuhnt, Rheinfelden,
ab 01.01.2012

Pflegeheim / Personalarzt

med. pract. Hagen Scheerle, Rheinfelden
Dr. med. Igor Turkalj, Laufenburg

Beleg- und Spezialärzte Akutspital

Onkologie

Dr. med. Kurt Beretta
Dr. med. Petra Schmid

Chirurgie

Dr. med. Thomas Salm
Dr. med. Markus Zeuglin

Kiefer- und Gesichtschirurgie

Dr. med. und med. dent. Alec Robertson

Orthopädie

Dr. med. Gunther Becker
Dr. med. Thierry Münch
Dr. med. Yves Thomann

Urologie

Dr. med. Tobias Eichenberger
Dr. med. Gianfranco Mattarelli
Dr. med. Daniel Seiler

Hals-Nasen-Ohren-Erkrankungen

Hals- und Gesichtschirurgie
Prof. Dr. med. Mihael Podvinec
Dr. med. Ruth Peuckert
Dr. med. Hansjörg Züst

Gynäkologie / Geburtshilfe

Dr. med. Jörg Herzog
Dr. med. Georg Koudelka
Dr. med. Giuseppina Menzinger
Dr. med. René Meyer
Dr. med. Stefan Schmid

Schmerztherapie

Dr. med. Hermann Keller

Rheumatologie

Dr. med. Luzia Brunner-Van Reijn

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Oliver Gemperle
Dr. med. Stephan Menzinger
Dr. med. Martin Schmidt
Dr. med. Kurt Schweizer

Diabetologie

Dr. med. Hans Ulrich Iselin

Kardiologie

Dr. med. Bernhard Spoendlin

Plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mirjam Zweifel

Konsiliarärzte Akutspital

Dr. med. Christian Balmer, Neurologe
Dr. med. Andreas Schwob, Angiologe
Dr. med. Martin Wernli, Onkologe

Belegärzte Pflegeheim Rheinfelden

Dr. med. Josef Gut
Dr. med. Markus Klemm
Dr. med. Andreas Schifferle
Dr. med. Hansjörg Pfister
Dr. med. Ulrich Sager

Chefarztsekretariate

Medizin

Marianne Jutzi, Rheinfelden
Maria Weiss, Laufenburg

Chirurgie

Alice Sprunger, Margrith Schmid, Rheinfelden
Esther Vetter, Laufenburg

Gynäkologie / Geburtshilfe

Simona Gazzana

Pflegedienst

Leitung Pflegedienst

Käthi Hirt

Leitung Akutspital

Irene Ruoss

Leitung Pflegeheim

Doris Wolf, Rheinfelden, bis 31.08.2011

Rahel Breisacher, Rheinfelden, ab 01.09.2011

Susanna Schmid, Laufenburg

Leitung Bildung und Beratung

Edith Bühler

Pflegeexpertin

Monika Engler Moog

Stationsleitungen

Intensivüberwachung

Rachel Mannino, Rheinfelden

Marcus Bartsch, Laufenburg

Gynäkologie / Geburtshilfe

Ursula Bächle, Rheinfelden

Gebärsaal

Karin Heuser, Rheinfelden

Privatabteilung

Marina Bühler, Rheinfelden

Medizin

Linda Stöger, Rheinfelden, bis 31.01.2012

Kirsten Philips, Rheinfelden, ab 01.02.2012

Annemarie Keiser, Laufenburg

Chirurgie

Linda Stöger, Rheinfelden, bis 31.01.2012

Thomas Grimm, Rheinfelden, ab 01.02.2012

Angelika Schreiber, Laufenburg

Pflegeheim

Veronika Jeck, 2. Stock, Rheinfelden

Snezana Stajic, 3. Stock, Rheinfelden

Anne König, 4. Stock, Rheinfelden

André Szczotok, 2. Stock, Laufenburg

Cornelia Seeg, 3. Stock, Laufenburg

Thomas Weis, 4. Stock, Laufenburg

Jana Philipp, 5. Stock, Laufenburg

Tagesklinik

Beatrice Stalder, Rheinfelden

Marcus Bartsch, Laufenburg

Leitung medizinisch-technische und medizinisch-therapeutische Fachbereiche

Operationssaal

Bernadette Roshardt, Rheinfelden

Fridolin Reinartz, Laufenburg

Anästhesie

Johannes Ratzler

Rettungsdienst

Sascha Schwieder

Radiologie

Tanja Markus, Rheinfelden

Margarita Dapp, Laufenburg

Labor

Jolanda Colombi, Rheinfelden

Daniela Stofer, Laufenburg

Therapien

Felix Mangold

Apotheke

Kathrin Bürgel

Sozialdienst

Irene Waibel

Stabsstellen

Leitung Personal

Claudine Tesan

Leitung Informatik

Beat Kessler

Leitung Qualität, Hygiene & Sicherheit

Richard Studer

Leitung Unternehmenskommunikation

Miriam Crespo Rodrigo

Verwaltung, Technik und Ökonomie

Leitung Finanzen und Verwaltung

René Ackermann, bis 28.02.2012

Marcel von Ah, ab 01.03.2012

Rechnungswesen

Martin Schlienger

Finanzcontrolling

Jürg Fröhlich, bis 31.07.2011

Andreas Weisser, ab 01.08.2011

Medizinisches Controlling

Ines Zurfluh

Patientenadministration

Nicole Ferrari

Allgemeines Arztsekretariat

Irène Hofmann

Einkauf

Monika Keller-Heldner

Leitung Ökonomie

Friedhilde Ramme

Küche

Rudolf Burger, Rheinfelden

Dirk Ramme, Laufenburg

Cafeteria

Ruth Amsler, Rheinfelden

Dirk Ramme, Laufenburg

Technischer Dienst

Heiko Stotz



**«Bedeutung im Alltäglichen –
so wächst die Blume der Lebensfreude!»**

Stefanie Fankhauser, Aktivierungstherapie

Auf Erfolgskurs – dank hervorragender Qualität

Alle medizinischen Ressorts verzeichnen eine Steigerung der Patientenzahlen – dies an beiden Spitalstandorten Rheinfelden und Laufenburg. Die qualitativ hervorragende medizinische Versorgung führt auch im 2011 zu einer hohen Patientenzufriedenheit. Mit der Ernennung des Bereichs Orthopädie zu einer eigenständigen Chefarztdisziplin und der Eröffnung des Fachärztheuses in Frick wird den wachsenden medizinischen Ansprüchen der gesamten Region Fricktal Rechnung getragen.

Die Nähe zu den Patienten und die individuell zugeschnittene, medizinische Betreuung werden in allen Bereichen alltäglich gelebt und als wichtiges Qualitätsmerkmal empfunden. Dies zieht auch eine engere, interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen internen und externen Experten nach sich.

Ressort Medizin

Die beiden medizinischen Kliniken der Standorte Rheinfelden und Laufenburg konnten im Berichtsjahr einen sehr positiven Verlauf sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Fallzahlen nochmals um 8.6% gesteigert werden. Besondere Schwerpunkte im akutmedizinischen Bereich bilden einerseits die Pneumologische Diagnostik (bspw. Bronchoskopien, Metacholintests, Spirometrien und nächtliche Pulsoxymetrien) und andererseits diagnostische und therapeutische Punktionen (bspw. Knochenmark-, Lumbal-, Pleura- und Aszitespunktionen).

Die Polymorbidität immer älter werdender Patienten stellt in der Therapie und Diagnosestellung eine wachsende Herausforderung dar, der man nur mit einem ganzheitlichen, auch die psychosozialen Aspekte berücksichtigenden, interdisziplinären Ansatz begegnen kann. Insbesondere der steigende Druck nach immer kürzeren Hospitalisierungszeiten verlangt eine interprofessionelle Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst, der Pflege und den Therapien. Dabei übernimmt die Medizin eine immer wichtiger werdende Drehscheibenfunktion zwischen internen und externen Spezialisten, Pflegeinstitutionen und Angehörigen.

Besonders erwähnenswert ist auch die hohe Nachfrage nach ambulanten Spezialsprechstunden in den Bereichen Hämatologie, Gastroenterologie und Pneumologie. In der hämatologischen Sprechstunde erfolgt die Betreuung aller Patienten mit gut- und bösartigen Erkrankungen des blutbildenden Systems, sei dies kurzfristig-punktuell, bspw. bei leichten Anämien, oder dauerhaft bis über mehrere Jahre hinweg, wie dies nach Stammzellentransplantationen oder bei Krebspatienten der Fall sein kann. Die gastroenterologische Spezialsprechstunde erfreut sich ebenfalls eines deutlichen Anstiegs der Nachfrage nach Vorsorgeuntersuchungen. Dies ist auf eine erhöhte Aufklärung der Patienten im Zusammenhang mit der Darmkrebsprävention zurückzuführen und kann als äusserst positiv gewertet werden. Auch die pneumologische Sprechstunde konnte gegenüber dem Vorjahr auf einem konstant sehr hohen Niveau gehalten werden. Dabei stehen die Prävention, Früherkennung und Behandlung aller Atemwegserkrankungen wie beispielsweise Asthma bronchiale, COPD, Lungenfibrose oder auch Lungentumoren im Zentrum. Ein weiterer Schwerpunkt bildet weiterhin das Angebot in den Bereichen Schlafmedizin und die atemtherapeutische Behandlung von Patienten mit funktionellen Atembeschwerden.

Die eingeführten Praktika für Studierende der Universität Basel haben sich gut etabliert und werden auch in Zukunft weitergeführt. Insbesondere das Notfall-Nachtpraktikum im zweiten Studienjahr stösst auf reges Interesse, ebenso der Studentenunterricht direkt am Patientenbett für Studierende des vierten Studienjahres. Die Ausbildung von jungen Nachwuchsmedizinern bereitet einerseits Freude und stärkt die Lehr- und Führungskompetenzen unserer Ärzteschaft, andererseits bietet sie uns die Möglichkeit, bereits frühzeitig starke Beziehungen zu den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten von morgen zu formen. Dadurch pflegen wir unser Image als attraktiver Arbeitsplatz in der Region.

Doch auch die hausärztliche Fortbildung ist uns ein wichtiges Anliegen. So wurde im Frühjahr 2011 ein «Cardio Update» in Kooperation mit dem Universitätsspital Basel und der Herzpraxis am Rhein durchgeführt, im Herbst folgte eine Veranstaltung mit dem Verein Palliative Aargau mit einer interdisziplinär beleuchteten Fallbesprechung. Zudem schaffen die einmal im Monat stattfindenden Lunchmeetings mit den Hausärzten der Region – mit jeweils externen Rednern zu Themen von hausärztlicher Relevanz – eine positive, interaktive Austauschplattform.

Ein besonderes Highlight war das rege Interesse an den Informationen rund um das Thema kardiovaskuläre Prävention anlässlich des Tages der offenen Tür im Juni. Am Stand konnten interessierte Personen Blutdruck, Cholesterin und Blutzucker messen lassen und die Werte in einem praktischen Taschenformat mitnehmen.

Ressort Chirurgie

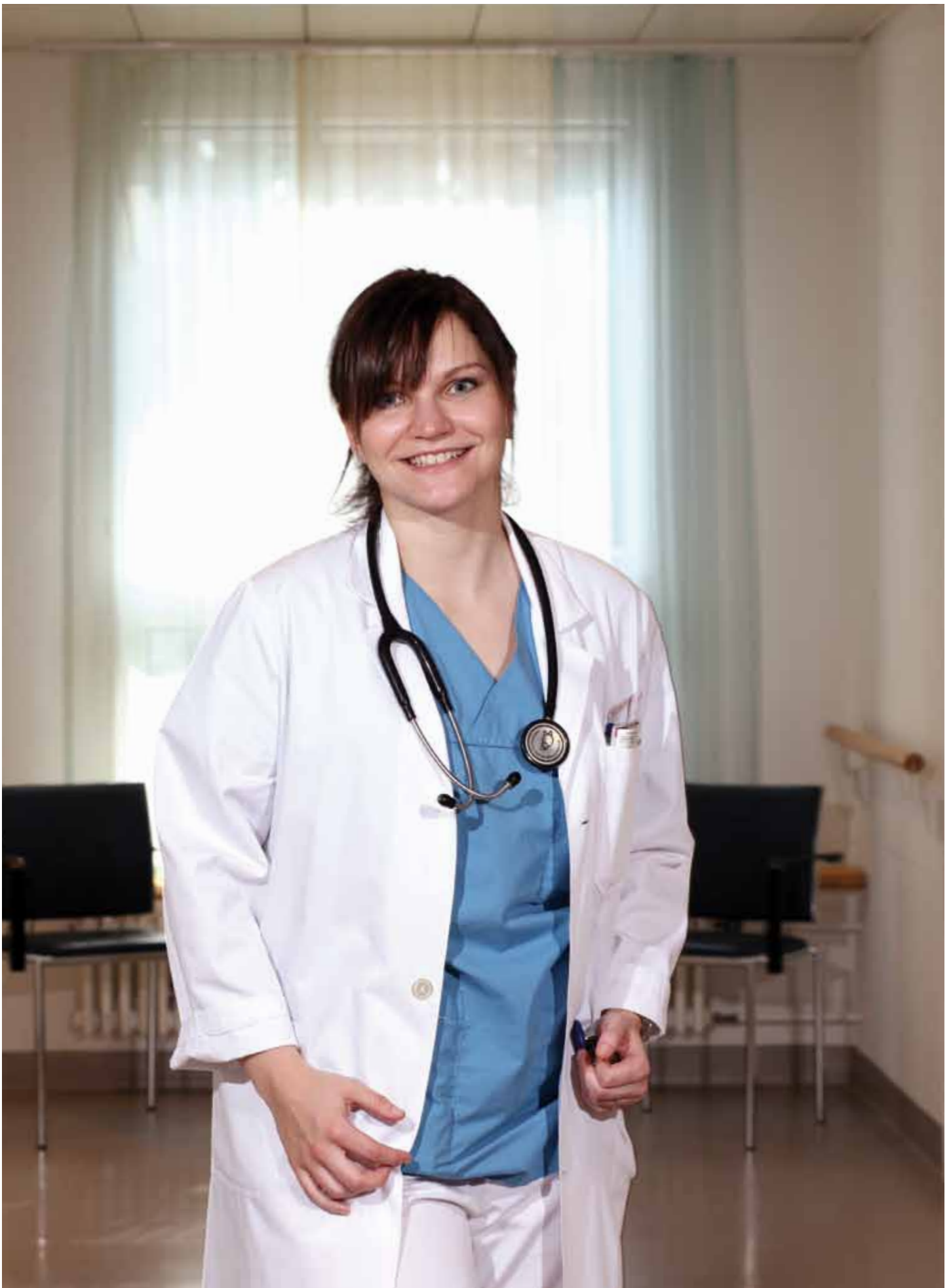
Auch das Ressort Chirurgie weist eine leichte Zunahme von 1.7% an operativen Eingriffen gegenüber dem Vorjahr aus und blickt insgesamt auf ein sehr positives Jahr zurück. Dabei bemerkt man eine Konsolidierung der Bereiche Orthopädie und Urologie auf konstant gutem Niveau, während sich eine stärkere Entwicklung der Viszeral- und Unfallchirurgie abzeichnet. Der markante Anstieg trifft auch auf den ambulanten Bereich zu, in dem mehr Notfälle registriert wurden. Das ist eine Tendenz, die sich schweizweit abzeichnet und dem geänderten Verhalten der Bevölkerung entspricht, sich bei Notfällen direkt ins Spital zu begeben.

Eine wachsende Bedeutung erlangen minimal-invasive Operationstechniken, da diese gewebeschonender und mit einer geringeren Narbenbildung verbunden sind. Während minimal-invasive Eingriffe in der Viszeralchirurgie schon seit längerer Zeit etabliert sind, nehmen diese insbesondere in der Traumatologie und in der Orthopädie stetig zu.



«Aufmerksam zuhören und sich aufrichtig für den Menschen gegenüber interessieren – das ist mir wichtig!»

Jonathan Würsch, Lernender Fachmann Gesundheit



«Jede Visite ist eine Chance, sein Bestes für den Patienten zu geben!»

Dr. med. Katharina Maul, Medizin

Ein besonderes Highlight stellte die erfolgreiche Zertifizierung des Wundambulatoriums am Spital Rheinfelden im Dezember dar. Dabei musste im Bewerbungsverfahren nachgewiesen werden, dass sowohl die personellen Qualifikationen der Mitarbeitenden als auch das erstellte Organisationshandbuch allen Anforderungen der Schweizerischen Gesellschaft für Wundbehandlung entsprechen. Ausserdem muss die Behandlung der sowohl ambulanten als auch stationären Patienten minutiös dokumentiert werden. Dies ist Voraussetzung, um die Zertifizierung längerfristig aufrechterhalten zu können, wobei die Rezertifizierung alle drei Jahre erfolgt. Die Wundsprechstunde wird dreimal pro Woche durch Carina Scalfaro, zertifizierte Wundmanagerin, angeboten.

Auch in personeller Hinsicht gab es einige nennenswerte Veränderungen. Nach langjähriger Tätigkeit am Gesundheitszentrum Fricktal, zuletzt als ärztlicher Leiter der Notfallstation, verliess Dr. med. Valerio Gozzoli im Dezember 2011 unser Haus, um sich beruflich selbstständig zu machen. Für seine hervorragende Arbeit und sein Engagement danken wir ihm herzlich und freuen uns auf eine positive und enge Zusammenarbeit mit ihm als Hausarzt in Möhlin. Er und seine Nachfolgerin, med. pract. Anne-Kristin Kuhnt, sorgten Ende des Berichtsjahres für einen sauberen und reibungslosen Übergang in der Verantwortung der Notfallstation. Erfreulich ist zudem die Erlangung des Facharztstitels in der Chirurgie durch Frau Dr. med. Cathleen Fischer im Herbst und die Ausbildung zur Wundfachfrau durch Frau Patricia Käser.

Sehr erfreulich sind auch die guten Umfrageresultate der FMH bei den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten in beiden Häusern. So ergab diese einen beachtlichen Durchschnittswert von 5.2 (auf einer Notenskala von 1 bis 6). Gelobt werden insbesondere die positive Lern- und Fehlerkultur. In diesem Zusammenhang erfolgte im Berichtsjahr auch die Einführung des «Time Outs», eines Checklisten-systems zur Fehlervermeidung im Operationssaal.

Therapien

Zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte eine Bündelung aller Therapieangebote des Gesundheitszentrums Fricktal und deren organisatorische Zusammenfassung unter dem Bereich Therapien, der im Chirurgischen Ressort angesiedelt ist. Der Bereich Therapien – mit Angeboten in Physiotherapie, Aktivierungstherapie, Ergotherapie und seit April des laufenden Jahres auch Osteopathie – wird von Felix Mangold geleitet und umfasst ein Team von 30 Personen, wovon rund ein Drittel Lernende sind.

Im äusserst positiv verlaufenen Berichtsjahr stehen die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim in Bezug auf den Aufbau der Akut- und Übergangspflege sowie der befristeten Langzeitpflege, die Schaffung von neuen Therapieangeboten im Bereich Osteopathie sowie die Etablierung und der Ausbau der ambulanten Herzrehabilitation im Fokus. Bei der Unterstützung der Einführung der neuen Pflegekonzeption stehen insbesondere neue, interprofessionelle Therapiekonzepte sowie organisatorische Massnahmen wie beispielsweise Hausabklärungen und die Definition von Hilfsmitteln im Vordergrund. Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Fachärztheuses in Frick wurde das alternativmedizinische Therapiekonzept der Osteopathie eingeführt. In der Osteopathie wird die Heilungsunterstützung des Körpers durch manuelle Stimulierung der Selbstheilungskräfte angestrebt. Diese Spezialsprechstunde wird neu von Mikael Palas, ausgebildeter Osteopath D.O., angeboten. Ferner wurde im Februar eine neue Ergotherapiestelle im Spital Laufenburg eingerichtet, die von Frau Sandra Kaczmarczyk betreut wird. Auch die ambulante Herzreha verzeichnet einen sprunghaften Anstieg in der Nachfrage. Die Zahl der Teilnehmer hat sich bis September 2011 praktisch verdoppelt, was unter anderem auch mit der guten Zusammenarbeit mit den Zuweisern, insbesondere mit dem Herzkatheterlabor in Liestal, zusammenhängt.

Grundsätzlich kann man feststellen, dass ein professionelles Austrittsmanagement und damit auch ambulante Therapiekonzepte – nicht zuletzt aufgrund der verkürzten Aufenthaltsdauer im Spital im Zusammenhang mit der neuen Spitalfinanzierung – stark an Bedeutung gewinnen werden und die Wichtigkeit von interdisziplinären Ansätzen, gerade bei der beobachteten Zunahme an hochkomplexen Pflegefällen, weiter zunehmen wird.

Ressort Gynäkologie und Geburtshilfe

Der Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe blickt auf ein ausserordentlich positives Berichtsjahr zurück. So ist die Anzahl Geburten von 349 auf 381 gestiegen, was einer Zunahme von 9.2% gegenüber dem Vorjahr entspricht und dem Zielwert von 400 Geburten pro Jahr schon sehr nahe kommt. Doch auch bei den übrigen gynäkologischen Eingriffen erfreut sich das Gesundheitszentrum Fricktal eines markanten Nachfrageanstiegs. So wurden im 2011 gesamthaft 711 gynäkologische Eingriffe durchgeführt, im Vergleich zu 541 Eingriffen (stationär und ambulant) im Vorjahr. Dies kommt einem Anstieg von rund 30% gleich und bedeutet ein enormes Wachstum. Dies wiederum hatte Auswirkungen auf die ärztlichen Kapazitäten, die entsprechend erweitert werden mussten. Nur so konnte die Nachfrage, insbesondere nach laparoskopischen Eingriffen, die sich beinahe verdreifacht haben, abgedeckt werden. Doch auch die anderen Bereiche haben sich durchwegs positiv entwickelt. So sind beispielsweise die durchgeführten Brusteingriffe um 42% gestiegen – dies nicht zuletzt auch, weil Dr. med. Maik Hauschild, Chefarzt der Frauenklinik, zertifizierter Brustoperateur ist und die Frauenklinik des Gesundheitszentrums Fricktal zu einem zertifizierten Brustzentrum entwickeln möchte. In diesem Zusammenhang stiess Frau Maxa-Maria Becher als Breast Care Nurse zur Frauenklinik – womit alle infrastrukturellen Bedingungen für die Zertifizierung des Brustzentrums gegeben wären.

Doch auch der Aufbau der Beckenboden-Chirurgie und die Weiterführung des interdisziplinären Tumorbords mit Pathologen und Strahlenspezialisten bilden wichtige Schwerpunkte in der weiteren Entwicklung der Frauenklinik. Dazu gehört auch eine verstärkte Präsenz im oberen Fricktal – sei dies im Spital Laufenburg oder im Fachärztheaus Frick, wo Dr. med. Ines Küpfer seit April des laufenden Jahres eine Spezialsprechstunde in Gynäkologie und Geburtshilfe anbietet. Eine Hebammensprechstunde rundet das Angebot der Frauenheilkunde im Fachärztheaus Frick ab.

Um die Fricktaler Bevölkerung für wichtige Themen der Frauengesundheit zu sensibilisieren, führt das Team der Frauenklinik vermehrt kostenlose Publikumsveranstaltungen durch, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Geplant ist auch, das diesjährige Fricktaler Ärztetreffen mit gynäkologischen Fachreferaten zu ergänzen.

Ressort Anästhesie

Die Zunahme der Anzahl Narkosen an beiden Standorten ist Konsequenz der positiven Entwicklung in allen operativen Bereichen. So wurden im Jahr 2011 4 338 Narkosen in beiden Spitälern durchgeführt – ein Plus von 6.1% gegenüber dem Vorjahr. Es zeichnete sich ein deutlicher Anstieg von 23.5% bei den Regionalanästhesien für die Geburtshilfe ab. Im Zusammenhang mit den Narkosen konnte wie in den vergangenen Jahren eine sehr hohe Patientenzufriedenheit erreicht werden. Die eingesetzten Narkosemedikamente rufen postoperativ keine oder nur eine geringe Übelkeit hervor, was von den Patienten als sehr positiv bewertet wurde.

Bemerkenswert sind auch die Einsätze ausserhalb der operationsbedingten akuten Anästhesie. Diese beinhalten unter anderem Schmerztherapie, Venenpunktionen und Reanimationen und haben sich im Berichtsjahr mehr als verdoppelt. Darin entfallen allein 1 236 Besuche auf die postoperative Schmerztherapie, was einem Zuwachs von 15% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Überwachung und Kontrolle der Schmerztherapie wird zweimal täglich von der Anästhesiepflege wahrgenommen. Die Diplomierung zur Expertin für Anästhesiepflege NDS HF unserer Mitarbeiterin Sophie Brandt war ein weiterer Höhepunkt im vergangenen Jahr.

Daneben standen vor allem die Vorbereitungsarbeiten für die Zertifizierung des Rettungsdienstes, die am 17. Januar des laufenden Jahres erfolgreich durchgeführt wurde, und die Weiterführung des Labels «Heart Safe Hospital» im Vordergrund. In naher Zukunft werden ausserdem Konzepte für ein strategisches Operations-Management an Bedeutung gewinnen. Auf diesem Gebiet plant das Ressort Anästhesie fundierte Analysearbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt Mitte des laufenden Jahres besteht im reibungslosen Übergang der Leitung Anästhesie im Spital Rheinfelden. Dr. med. Bruno Domb, langjähriger Chefarzt Anästhesie Rheinfelden, geht per 30. Juni 2012 in den wohlverdienten Ruhestand. Für seine solide Arbeit und sein Engagement in über 24 Jahren danken wir ihm sehr und wünschen ihm nur das Beste. Dr. med. Frank Derrer tritt die Nachfolge von Dr. med. Bruno Domb als Chefarzt Anästhesie im Spital Rheinfelden an.

Ressort Radiologie

Über die Bilddiagnostik werden heutzutage weit überwiegende Anteile (zirka 85%) aller Diagnosen erstellt. Es erstaunt daher nicht, dass die Radiologie ein sich stark entwickelndes und sich immer weiter spezialisierendes Feld ist. Dieser Trend konnte im Berichtsjahr auch in der Radiologie des Gesundheitszentrums Fricktal bestätigt werden.

So wurden total 18 347 Patienten untersucht, was einem deutlichen Plus von rund 11% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Betrachtet man die einzelnen Teilbereiche, so fallen insbesondere die Entwicklungen bei den MRI-Untersuchungen (+42.5%) und bei den Mammographien (+37.6%) auf, aber auch Ultraschall- (+24.3%) und CT-Untersuchungen (+21.8%) fallen stark ins Gewicht.

Dieser Trend dürfte sich, wenn auch nicht in so starkem Masse, in nächster Zeit weiter bestätigen, insbesondere auch durch die Etablierung des im laufenden Jahr eingeführten Bereiches Orthopädie.

Dieses Wachstum muss mit einem Kapazitätenausbau – bereits im Berichtsjahr wurde eine zusätzliche ärztliche Vollzeitstelle gutgesprochen – einhergehen.

Dabei gilt es, der immer weiter zunehmenden Spezialisierung in der Radiologie durch den Aufbau hoch spezialisierten Know-hows gerecht zu werden. Im Berichtsjahr setzte Dr. med. Thanh Koi Nguyen seine Weiterbildung in diagnostischer Neuro-Radiologie fort, die er im laufenden Jahr abschliessen wird. Generell werden wir die Aus- und Weiterbildungen unseres Personals, beispielsweise in Bereichen der MR-Diagnostik, weiterführen.

Erfreulich ist, dass wir die Weiterbildungsberechtigung für zwei Jahre (Weiterbildungskategorie C) erhalten haben und somit Assistenzärzte mit Fachgebiet Radiologie ausbilden können.

Auch die hausärztliche Fortbildung hat einen wichtigen Stellenwert. So wurde das regionale Ärztetreffen vom 23. August 2011 von der Radiologie organisiert: Hauptthema waren minimalinvasive Therapiekonzepte. Darunter fällt auch die periradikuläre Therapie / Facetteninfiltration am CT, die im Berichtsjahr durch Dr. med. Thanh Koi Nguyen lanciert wurde. In diesem schmerztherapeutischen Ansatz, den wir als Dienstleistung anbieten, erfolgt eine Applikation von Medikamenten lokal an eine Nervenwurzel bzw. an ein Facettengelenk, um ausstrahlende Schmerzen bei nachgewiesenen Verschleisserscheinungen der Wirbelsäule zu lindern.

Eine ständige Herausforderung stellen die immer strengeren gesetzlichen Weisungen betreffend Strahlenschutz und Patientensicherheit dar. Dabei stellen wir einen Paradigmenwechsel von der Maxime der höchsten Bildqualität hin zur notwendigen Bildqualität bei maximalem Patientenschutz fest. Regelmässige Qualitätskontrollen wurden etabliert und auch Neuanschaffungen im Gerätepark in die Wege geleitet, um gut für die Zukunft aufgestellt zu sein.



Dr. med. Susanne Christen
Chefarztin Medizin, R



Dr. med. Jürg Frei
Chefarzt Medizin, L



Dr. med. Christine Glaser
Chefarztin Chirurgie



Dr. med. Maik Hauschild
Chefarzt Gynäkologie / Geburtshilfe



Dr. med. Bruno Domb
Chefarzt Anästhesie, R



Dr. med. Christoph Gujer
Chefarzt Anästhesie, L



Dr. med. Stefan Beck
Chefarzt Radiologie



**«Uns gehen die Reserven nicht aus –
darauf können Sie sich verlassen!»**

Franz Rehmann, Lager



**«Individuell abgestimmte Therapien –
die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Rehabilitation und schnelle Genesung!»**

Christina Silagi, Physiotherapie

An vorderster Front

Nirgends sind die Bedürfnisse und Anliegen unserer Patienten so unmittelbar spürbar und direkt erlebbar wie in der Pflege. Doch längst nicht alle Pflegeleistungen erfolgen am Patientenbett: So stehen im Berichtsjahr insbesondere die Einführung der Pflegekonzeption und deren optimale Unterstützung durch saubere Prozesse und entsprechende IT-Systeme im Vordergrund. Dabei muss die erbrachte Qualität kontinuierlich überprüft und optimiert werden. Keine leichte Aufgabe angesichts des steigenden Kostendrucks und der Komplexität der Pflegefälle. Für solche Herausforderungen sind motivierte und qualifizierte Mitarbeitende gefragt.

Die Rahmenbedingungen, unter denen unsere Pflegearbeiten erbracht werden, sind geprägt von einer zunehmenden Komplexität und zahlreichen Interdependenzen. So liegt die Konzentration auf der gründlichen Analyse und Optimierung aller Arbeitsabläufe und Schnittstellen auf der Hand. Denn das Ziel ist klar: Die Optimierung der pflegerischen Betreuung unserer Patienten steht an oberster Stelle.

Zentrale Themen, um diese Herausforderung zu meistern, sind einerseits die Modelle der neuen Pflegekonzeption: die akute Übergangspflege, bei der ein Austritt nach 14 Tagen angestrebt wird, und die befristete Langzeitpflege, die auf 3 Monate beschränkt ist. Damit verbunden ist auch ein strukturiertes Patientenmanagement oder – auf Neudeutsch ausgedrückt – Case Management. In diesem Ansatz wird jeder Fall vom Eintritt bis zum Austritt weitsichtig geplant und alle organisatorischen Abläufe zwischen den verschiedenen internen und externen Stellen optimiert. Dies bedingt eine interdisziplinäre und ganzheitliche Vorgehensweise. Der Hintergrund dieser Bestrebungen liegt in einer kritischen Würdigung der Kosten-Nutzen-Ratio: Dabei soll die höchstmögliche Qualität bei geringsten Kosten und Redundanzen erbracht werden.

Dazu braucht es aber nicht nur schlanke Organisationsstrukturen, Prozesse und unterstützende IT-Systeme, sondern auch die Neudefinition von Rollen und Funktionen. In Zukunft werden wir die Aufgabenpakete noch spezifischer bündeln und so unseren hoch qualifizierten Mitarbeitenden eine Konzentration auf ihr Kerngeschäft ermöglichen. Mögliche Beispiele sind die komplette Trennung der Pflegeaufgaben von Aufgaben der Hotellerie. Diese strategischen Neuausrichtungen führen uns immer wieder vor Augen, wie wichtig die Aus- und Weiterbildung unserer Pflegefachkräfte – vom Nachwuchs bis zu den Routiniers – ist. Geht es bei den jüngeren Mitarbeitenden vor allem um die Stärkung ihrer erlernten Fachkompetenzen und die Erlangung von Berufserfahrung, sind neue Technologien und Systeme auch für erfahrene Berufsleute eine Herausforderung. Diesem Wandel und dieser Dynamik begegnen wir mit viel Engagement und Zuversicht.

Bildung und Beratung

Die Bildungswege in den Gesundheitsberufen sind derzeit einem starken Wandel unterzogen und führen zu einer weiteren Differenzierung und Spezialisierung der Berufsbilder in diesem Bereich. Am Gesundheitszentrum Fricktal werden AssistentInnen Gesundheit und Soziales, Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit, AlterspflegerInnen und PflegeassistentInnen ausgebildet. Zusätzlich erwerben einige Lernende Pflegediplome. Daneben absolvieren Lernende auch Ausbildungen in gewerblich industriellen Berufen: im kaufmännischen Bereich und in der Küche. Total befinden sich jährlich rund 80 Lernende in ihrer Ausbildung an einem unserer Standorte. Dabei erweist sich unsere engmaschige Betreuung als wichtiger Wettbewerbsvorteil: So bleiben die meisten Lehrgänger dem Gesundheitszentrum Fricktal als motivierte und qualifizierte Fachkräfte erhalten.

Dies ist für uns von grösstem Interesse, gestaltet sich die Personalrekrutierung gerade in den Gesundheitsberufen doch immer schwieriger. Ein wichtiges Ziel ist es daher, das Image der als anspruchsvoll und belastend geltenden Gesundheitsberufe durch Information und praxisnahe Einblicksmöglichkeiten positiv zu gestalten. Im Berichtsjahr wurden daher die im Vorjahr eingeführten Schnupperwochen von den Berufsbildnerinnen konsequent weitergeführt und fest verankert. Zudem waren wir an der Bildungsmesse in Rheinfelden sowie an der Berufsschau in Laufenburg präsent, um jungen Menschen die vielfältigen Berufsperspektiven aufzuzeigen und sie mit spielerischen Aktivitäten und praktischen Übungen für dieses Arbeitsfeld zu begeistern. In dieser Hinsicht werden wir auch in Zukunft vermehrt Anstrengungen unternehmen. In personeller Hinsicht konnte Kathrin Landmann im April des laufenden Jahres als Bildungsverantwortliche gewonnen werden.

Doch auch weiterführende, interne Weiterbildungen für ausgebildete Fachkräfte bilden einen wichtigen Bestandteil unseres Bildungs- und Beratungskonzepts. So finden regelmässige Kurse über unser Wund-, Hygiene- und Schmerzkonzept statt. Qualitätssicherungskurse sowie Kurse für WiedereinsteigerInnen runden das vielfältige Ausbildungsangebot ab.

Sozialdienst

Bei der Austrittsplanung nach dem Aufenthalt in einem Akutspital zeichnet sich eine klare Entwicklung in Richtung interdisziplinäres und frühzeitiges Case Management ab. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Sozialdienst, der sich in seiner Drehscheibenfunktion zusammen mit dem Patienten und dessen Angehörigen, sowie mit weiteren internen und externen Spezialisten um eine praktikable Lösung bemüht. Zentrale Fragen sind dabei der befristete oder langfristige Übertritt in eine Pflegeinstitution, in ein Rehabilitationsprogramm oder die Organisation des Austritts mit Übergabe an die Spitex. Weitere Bestandteile sind Abklärungen mit Behörden und Sozialversicherungen sowie das Aufgreifen diverser sozialer Probleme.

Kerninstrument für eine kompetente, ganzheitliche Betreuung sind die vor einigen Jahren eingeführten geriatrischen Assessments, die sich in der Praxis sehr bewährt haben. Mithilfe dieses Tools wird der Pflegegrad eines Patienten bestimmt, seine kognitive Fitness und physische Mobilität ermittelt und sein soziales Umfeld gründlich analysiert.

Von den rund 500 Beratungen im Berichtsjahr (Tendenz steigend) entfällt eine Mehrheit auf ältere Menschen, doch auch jüngere Patienten nehmen dieses Angebot in schwierigen Lebensphasen gerne in Anspruch. Aufgrund der stetigen Nachfragezunahme wurden im Sozialdienst personelle Kapazitäten geschaffen. So unterstützt Anita Hunziker seit Februar 2011 zu 50% den Sozialdienst. Zudem absolviert sie eine Ausbildung zur Case Managerin. Eine bedeutende personelle Veränderung ist die Pensionierung der langjährigen Leiterin des Sozialdienstes, Irène Waibel, die nach 39 Jahren hervorragender Arbeit im März des laufenden Jahres in ihren wohlverdienten Ruhestand ging. Für ihr Engagement und ihre Loyalität können wir ihr nicht genug danken und wünschen ihr nur das Beste für die Zukunft. Béatrice Salzmann ist die neue Verantwortliche für den Sozialdienst.

Pflegeheime

Insgesamt weniger Patienten ergaben einen Ertrag auf Vorjahresniveau in den Pflegeheimen. Dies ist auf die zunehmende Komplexität der einzelnen Pflegefälle zurückzuführen, auch bei jüngeren Patienten. In diesem Zusammenhang erfolgte im Dezember eine Arbeitszeitanalyse. Das Ziel dieser Untersuchung war die Ermittlung des Pflege- und Betreuungsanteils, mit der Erkenntnis, dass der Pflegeanteil deutlich zunimmt. Daneben stellen auch vermehrt ungeplante Eintritte eine grosse Herausforderung für Pflegeinstitutionen dar. Mit der neuen Pflegekonzeption und den damit verbundenen Modellen der akuten Übergangspflege und der befristeten Langzeitpflege (im Gegensatz zur unbefristeten Langzeitpflege) werden die Behandlungs- und Betreuungspfade von pflegebedürftigen Patienten weiter optimiert. In diesem Zusammenhang erfolgten im 2011 flächendeckende Mitarbeiterschulungen, insbesondere in Bezug auf die Einführung der elektronischen Pflegedokumentation, die im laufenden Jahr erfolgen wird. Weitere wichtige Themen sind das Qualitäts-Reporting, Ernährungsfragen, der Umgang mit Demenz, Milieutherapien und Palliative Care. Im letzten Bereich wird mittelfristig eine Zertifizierung angestrebt. Doch auch in Bezug auf Service und Komfort steigen die an uns gestellten Anforderungen: So sind in den kommenden drei Jahren in beiden Pflegeheimen Sanierungen vorgesehen.

In personeller Hinsicht gab es einige Veränderungen: med. pract. Hagen Scheerle übernahm Anfang des laufenden Jahres die ärztliche Leitung des Pflegeheims Rheinfelden. In beiden Pflegeheimleitungen erfolgte zudem ein Generationenwechsel: Susanna Schmid, langjährige Leiterin des Pflegeheims Laufenburg, trat Ende März dieses Jahres aus unserer Firma aus, um sich beruflich neu zu orientieren – wofür wir ihr alles Gute wünschen. Für Frau Schmid's langjähriges Engagement bedanken wir uns herzlich. Frau Alisa Laub trat die Nachfolge dieser wichtigen Position an. Und auch in Rheinfelden mussten wir uns schweren Herzens von der langjährigen Heimleiterin Doris Wolf trennen – nach 27 Jahren hervorragender Arbeit und grenzenlosem Engagement wurde sie nämlich pensioniert. Wir sind dankbar für ihren herausragenden Beitrag zum erfolgreichen Aufbau des Pflegeheims in Rheinfelden und wünschen ihr viel Freude in ihrem neuen Lebensabschnitt. Rahel Breisacher trat die Stelle als Nachfolgerin von Frau Wolf bereits im September des Berichtsjahres an und sorgte so für einen reibungslosen Übergang.



Käthi Hirt
Leiterin Pflegedienst
(stv. CEO)



**«Jetzt noch näher bei Ihnen –
auch im oberen Fricktal!»**

Das Team vom Fachärztheaus Frick





**«Fast wie zuhause –
in unseren Betten soll sich jeder Patient wohlfühlen!»**

Tahsin Saadulla, Bettenvorbereitung

Mit Zuversicht in die Ära der neuen Spitalfinanzierung

Der Bereich Finanzen und Verwaltung nimmt mit seiner Verantwortung für die Patientenaufnahme, die korrekte und zeitnahe Fakturierung, das Tarifmanagement, das medizinische und finanzielle Controlling, die finanzielle Rechnungslegung sowie für die Vernetzung mit den Versicherern und dem Kanton ein umfangreiches Aufgabenfeld wahr. Die Organisationseinheiten Technischer Dienst, Ökonomie, Einkauf und das Allgemeine Sekretariat fallen ebenfalls unter diesen breiten Verantwortungsbereich. Die weitsichtige Planung aller finanziellen Ressourcen, die Sicherstellung der Liquidität sowie die einwandfreie Abwicklung aller finanziellen Transaktionen – insbesondere der Fakturierung – ist keine leichte Aufgabe in einem regulatorischen Umfeld, das derzeit einem starken Wandel unterzogen ist und in dem die Rahmenbedingungen teilweise unvollständig vorgegeben werden – dies, obwohl die Umsetzung der Spitalfinanzierung seit diesem Jahr bereits in vollem Gange ist. Gut, dass bereits im Vorjahr wichtige Vorkehrungen und Vorbereitungen für den Systemwechsel getroffen wurden.

Dazu gehörten insbesondere die weitere Optimierung der Codierung und des internen Aktenflusses. Dies konnte nur dank einer gründlichen Analyse und Verschlankeung aller diesen Abläufen zugrunde liegenden Geschäftsprozesse erreicht werden.

Ein wichtiger Meilenstein im vergangenen Jahr war die Aushandlung von neuen Verträgen in den einzelnen Versicherungsbereichen und von praktikablen Arbeitstarifen mit einer provisorischen Baserate. Der definitive Tarif muss noch vom Preisüberwacher und vom Kanton genehmigt werden und folgt noch im laufenden Jahr. In diesem Zusammenhang fiel dem Bereich Finanzen und Verwaltung eine wichtige Koordinations- und Drehscheibenfunktion zu. Auf der einen Seite galt es, die Anforderungen vom Bund und vom Kanton zu ermitteln und zu erfüllen, auf der anderen Seite wurden schwierige Verhandlungen mit den zahlreichen Gruppierungen von Tarifpartnern geführt. Nicht zu unterschätzen war die technische Umsetzung der neuen Systemanforderungen an die IT. Gleichzeitig erfolgte im Berichtsjahr die Vereinheitlichung der Tarife der neuen Pflegefinanzierung, die im laufenden Jahr konsolidiert werden sollte.

In organisatorischer und personeller Hinsicht musste insbesondere der Bereich des medizinischen Controllings auf die kommenden Herausforderungen von SwissDRG vorbereitet und verstärkt werden. Die Arbeitsweise der Mitarbeitenden wurde ganz auf das neue System ausgerichtet, zur Bewältigung der Mehrarbeit durch den Systemwechsel und den Patientenanstieg wurde das Team um Ines Zurfluh mit einer Vollzeitstelle verstärkt. Frau Nicole Lachat füllte zu Beginn des laufenden Jahres die Vakanz als medizinische Codiererin. Doch auch im Finanz-Controlling kam es zu personellen Veränderungen: Andreas Weisser übernahm im August 2011 die Abteilungsleitung von Jürg Fröhlich. Zu Beginn des laufenden Jahres erfolgte zudem ein bedeutender Wechsel in der Bereichsleitung: So trat Marcel von Ah Anfang Februar die Stelle als neuer Leiter Finanzen und Verwaltung und Mitglied der Geschäftsleitung an und ersetzte René Ackermann, der das Gesundheitszentrum Fricktal verliess, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Für seinen wertvollen Beitrag während seiner dreijährigen Dienstzeit danken wir ihm herzlich und wünschen ihm alle Gute für die Zukunft.

Auf das laufende Jahr blickend ist die Fakturierung unter dem neuen System noch mit einigen Unklarheiten verbunden und kann dadurch nur schrittweise – zuerst in Papierform, später vollständig elektronisch – umgesetzt werden. Das Tarifwerk steht noch nicht in definitiver Form, die Frage der Datenübermittlung an die Krankenkassen und des damit verbundenen Patientenschutzes ist noch offen, und der technische Support durch massgeschneiderte Software muss weiter optimiert werden.

Der Technische Dienst unter der Leitung von Heiko Stotz wurde im Berichtsjahr gleich mit mehreren Grossprojekten beauftragt. So mussten die bevorstehenden Sanierungen der Operationssäle und der Sterilisationsstelle frühzeitig geplant und sauber budgetiert werden. Der Knackpunkt: da die vorhandene Bausubstanz relativ wenig Spielraum für weitere Anbauten hergibt, muss der vorhandene Platz möglichst effektiv und geschickt umfunktioniert werden – dies bei möglichst geringen Störungen des laufenden Betriebs. Eine weitere Herausforderung bestand in der kompletten Projektierung des im April des laufenden Jahres eröffneten Fachärztheuses in Frick. Dabei standen die gründliche Erfassung der baulichen und infrastrukturellen Bedürfnisse für die einzurichtenden medizinischen und therapeutischen Betriebe sowie die Koordinationsfunktion mit den Bauherren und ausführenden Unternehmungen vor Ort im Vordergrund. Auch die Projektierung der 100-Jahr-Feier in Rheinfelden stand in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs weit oben auf der Agenda.

Der im Vorjahr gegründete Bereich Ökonomie unter der Leitung von Friedhilde Ramme hat sich äusserst positiv entwickelt und konnte vollständig konsolidiert werden. Dies ermöglicht es uns, Ressourcen zu bündeln und Effizienzsteigerungen zu erzielen – dies trotz einem markanten Patientenanstieg und den umfangreichen Festivitäten der 100-Jahr-Feier in Rheinfelden.



Marcel von Ah
Leiter Finanzen & Verwaltung



«Sauberkeit schafft Sicherheit und Vertrauen!»

Maddalena Calabria, Reinigung

Qualität – ein allgegenwärtiges Thema

Qualität – wo fängt sie an, wo hört sie auf? Und was wird wie gemessen und beurteilt? Obwohl Qualität zahlreiche Dimensionen beinhaltet, scheinen wir doch alle instinktiv zu wissen, was damit gemeint ist. Am Gesundheitszentrum Fricktal werden jährlich zahlreiche Messungen – beispielsweise Wundinfektionen, Stürze, aber auch Beschwerden rund um die Narkose, um nur einige zu nennen – gemäss dem Vertrag mit dem Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken durchgeführt. Diese fielen auch im Berichtsjahr wiederum sehr positiv aus – genauso wie die Zufriedenheitsbeurteilung durch unsere Patienten.

Ein bedeutender Eckpfeiler der neuen Spitalfinanzierung ist die national geltende freie Spitalwahl. Doch aufgrund welcher Kriterien soll der Patient sich für eine Klinik oder ein Spital entscheiden? Welche Angaben und Informationen soll dieser in seiner Entscheidungsfindung berücksichtigen? Als wichtigstes Kriterium gilt selbstverständlich die Qualität der medizinischen und pflegerischen Betreuung, doch auch Service und Komfort spielen eine immer wichtiger werdende Rolle. Doch diese Informationen müssen in vergleichbarer Form vorliegen und dem Patienten leicht zugänglich zur Verfügung stehen. Und genau da setzen die Standards der modernen Qualitätssicherung an, die vom Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) vorgegeben werden. Der Verein besteht aus dem Spitalverband H+, dem Verband der Krankenkassen santésuisse sowie allen Kantonen. Die Trends lauten somit klar: Standardisierung, Vergleichbarkeit und Transparenz.

Die Qualitätssicherung ist verantwortlich für Aspekte der Hygiene und Arbeitssicherheit, für die Durchführung aller vorgegebenen Messungen, für die einwandfreie Dokumentation aller Ergebnisse sowie für die Kontrolle und betriebsweite Einleitung von Verbesserungsprozessen. Einige von ihnen werden zentral, andere in den entsprechenden Abteilungen und Ressorts umgesetzt. Wichtig ist der Austausch von Informationen, Daten und Vorgaben in beiden Richtungen («bottom up» und «top down»): So können Patienten ihre Anliegen in einer Patientenbefragung ausdrücken. Parallel dazu steht ihnen immer die Patientenombudsstelle, mit dem dazugehörigen Beschwerdemanagement, zur Verfügung. Auch Mitarbeiter haben die Möglichkeit, über kritische Vorfälle zu informieren. Dies geschieht durch das CIRS-System (CIRS steht für Critical Incident Reporting System und beinhaltet die Meldung von «Beinahefehlern»). Die Verarbeitung aller aufgenommenen Inputs erfolgt in Form von Standards und Richtlinien, die im Betrieb und in den entsprechenden Abteilungen verankert und kommuniziert werden.

Im Berichtsjahr erfolgten Messungen zur Ermittlung der Rehospitalisationsrate, der Reoperationsrate, von postoperativen Wundinfektionen (SwissNOSO) und der Patientenzufriedenheit. Zusätzlich wurden Prävalenzmessungen in den Bereichen Sturz und Dekubitus durchgeführt. Insgesamt fielen die Resultate sehr positiv aus, so gab es beispielsweise keinerlei Wundinfekte und trotz der sparsam eingesetzten freiheitseinschränkenden Massnahmen kam es zu sehr wenigen Stürzen. Auch die Patienten gaben sehr erfreuliche Rückmeldungen – wir können uns mit Zuversicht dem verschärften Wettbewerb stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Bereichs Sicherheit war die Erarbeitung eines Entsorgungskonzepts. Dabei geht es um die fachgerechte Entsorgung aller anfallenden Materialien, speziell auch um medizinische Abfälle wie z.B. Nadeln, infektiöse Wäsche und Labormaterial. Erfreulich waren auch die Zertifizierung des Wundambulatoriums des Spitals Rheinfelden sowie die «Heart Safe Hospital»-Re-zertifizierung der Spitäler Rheinfelden und Laufenburg, die als Ziel die erfolgreiche Herz-Kreislauf-Wiederbelebung verfolgt. Ferner konnten wir in der Chirurgie, der Medizin und der Radiologie die Ausbildungsberechtigung für die nächsten zwei Jahre erlangen – denn Fort- und Weiterbildung sind wichtige Eckpfeiler und Grundvoraussetzungen für Qualität.

Personell musste das Team um Richard Studer, Leiter Qualität, Hygiene & Sicherheit, das Berichtsjahr mit etwas reduzierten Kapazitäten absolvieren, da der Sicherheitsbeauftragte, Christian Mahrer, das Gesundheitszentrum Fricktal per Ende Oktober verliess. Wir danken Herrn Mahrer für seine hervorragende Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Im Mai des laufenden Jahres konnte Frau Anna-Sija Visel für diese vakante Stelle gewonnen werden.

In Zukunft werden wir uns vermehrt der Optimierung aller Hauptprozesse widmen. Zur Unterstützung können wir auf das System IQSoft zurückgreifen. Aber auch die statistische Auswertung des Beschwerdemanagements sowie die Etablierung eines ganzheitlichen Riskmanagements stehen weit oben auf unserer Agenda.

Denn eins ist klar: Auch wenn Qualität sich oft in Zahlen und Statistiken ausdrückt, wird sie letztendlich von unseren Mitarbeitenden, die mit Verstand, Geschick und viel Herz das Beste für unsere Patienten geben, überall und jederzeit vorgelebt.



Richard Studer
Leiter Stabsstelle
Qualität, Hygiene & Sicherheit



**«Hinter jedem Code, hinter jeder Zahl steht ein Mensch –
das vergessen wir nicht!»**

Barbara Burgert, medizinisches Controlling

Transparenz – ein zentraler Wert

Der starke Wandel, der das gesamte Gesundheitswesen derzeit erfährt, hat die Art und Weise, wie Spitäler und Kliniken mit ihrer Umwelt interagieren, stark beeinflusst. Was früher verboten oder verpönt war, wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil auf dem Markt: Werbung, Marketing, Kommunikation. Die Fähigkeit, die Anliegen seiner wichtigsten Anspruchsgruppen zu erkennen und aufzunehmen, einen offenen Dialog zu schaffen und Entscheidungen, Handlungen und Aktivitäten klar und nachvollziehbar zu kommunizieren, sind von grösster Bedeutung. Diesem Faktum trägt das Gesundheitszentrum Fricktal Rechnung und schafft die Stabsstelle Unternehmenskommunikation.

Im Juni des Berichtsjahres trat Miriam Crespo die Stelle als neue Leiterin Unternehmenskommunikation am Gesundheitszentrum Fricktal an. Die Ausgangslage für die Publizistin und Betriebsökonomin, die breite Erfahrung in der Leitung von komplexen Projekten sowohl auf Unternehmens- wie Agenturseite mitbringt, könnte nicht besser sein: Das Gesundheitszentrum Fricktal ist ein innovatives und gesundes Unternehmen mit erstklassigen medizinischen und therapeutischen Dienstleistungen, das einen exzellenten Ruf in der Region geniesst und dessen motivierte Mitarbeitende tagtäglich ihr Bestes zum Wohle des Patienten geben.

In einem ersten Schritt stand somit die Analyse aller bestehenden Kommunikationsmittel und -prozesse im Vordergrund. Eine weitere Aufgabe bestand in der Zentralisierung aller Aufgaben und Abläufe, die vorgängig von mehreren Personen – sowohl intern als auch extern von Agenturen – wahrgenommen wurden. Die interne und externe Etablierung der Funktion, sowohl bei den Mitarbeitenden wie auch bei Partnerorganisationen und Medienvertretern, sowie der Aufbau einer positiven Arbeitsbeziehung waren ein weiterer wichtiger Schritt. Schliesslich wollte man von Anfang an Offenheit für kommunikative Anliegen und Bedürfnisse signalisieren und aufzeigen, wie man diese optimal unterstützen und abdecken kann.

Das angesetzte Ziel war eine ganzheitliche Kommunikation aus einem Guss. Daher stand die Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts, das die Unternehmensstrategie unterstreicht und stärkt, zuoberst auf der Agenda. Darin werden wichtige Fragen des Brandings, der Corporate Identity und des Corporate Designs, der Public Relations und des Sponsorings, der Medienarbeit, des Personalmarketings und On-line-Services abgehandelt.

Die daraus resultierende Priorisierung setzte die Erarbeitung einer neuen, zeitgemässen Webpage zuoberst auf die «To-do»-Liste – ein Projekt, das bereits vor der Etablierung der Kommunikationsfunktion von der IT sauber aufgegleist und in Angriff genommen wurde. Zuallererst stand die Überprüfung einer möglichen Seitenarchitektur im Vordergrund, denn das Ziel war klar: Die Webpage sollte nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern vor allem für Alle möglichst verständlich und benutzerfreundlich sein. In einem zweiten Schritt wurden die Inhalte und die dazugehörige Bildsprache erarbeitet, bevor die Webpage Ende Mai des laufenden Jahres veröffentlicht wurde. Bereits jetzt ist die Weiterentwicklung der Webpage geplant – diese soll schliesslich lebendig, interessant und aktuell sein.

Ein weiteres Grossprojekt stellte die Erarbeitung des vorliegenden Jahresberichts dar. Erstmals entschloss man sich, ein übergreifendes Leitthema fotografisch zu beleuchten. Die Wahl fiel auf den Unternehmenswert «Persönlich», der am Gesundheitszentrum Fricktal aufgrund seiner zentralen Bedeutung grossgeschrieben wird. Die Idee besticht durch ihre Einfachheit: Abgebildet und gezeigt werden Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Unternehmung, die vor und hinter den Kulissen erstklassige Arbeit leisten. Gesichter von Personen, Menschen und Individuen, die mit ihrer Einzigartigkeit und ihrem Engagement die Mauern unserer Häuser mit Leben erfüllen und erklären, was ihnen wiederum der Wert «Persönlich» bedeutet.

Ein spezielles Highlight war die kommunikative Begleitung und Unterstützung der Eröffnung des Fachärztheuses in Frick. Von der Beschilderung der Räumlichkeiten, der Erarbeitung von Flyern und Informationsblättern bis hin zur Durchführung einer Anzeigenkampagne und Betreuung der Medienarbeit wurde ein umfassendes kommunikatives Gesamtpaket geschnürt. Mit Erfolg, denn am 30. und 31. März war der Andrang der Bevölkerung gross an der Mühlegasse 18 in Frick.

Eine grosse Aufgabe der Kommunikationsfunktion besteht in der Beratung der sogenannten internen Kunden. Die Kliniken und Institute werden insbesondere bei der Erarbeitung von Kommunikationsmitteln oder bei der Durchführung von Publikums- oder Fachveranstaltungen in der Konzeption, Redaktion, Kreation und Produktion tatkräftig unterstützt.

Ferner ist Miriam Crespo Mitglied der Marketinggruppe von Rheinfelden medical und stellt so eine optimale Vernetzung und Koordination mit unseren Partnerbetrieben sicher.

Zukünftig werden wir uns vermehrt wieder der Beziehungspflege und der Grundlagenarbeit widmen und insbesondere Kommunikationsmittel schaffen, die den Informationsbedarf unserer Anspruchsgruppen abdecken und somit Transparenz schaffen.



Miriam Crespo Rodrigo
Leiterin Stabsstelle
Unternehmenskommunikation



«Trotz höchster Konzentration, Fokussierung und Spezialisierung – wir sehen immer den ganzen Menschen!»

Dr. med. Tibor Horvath, Chirurgie

Die Umschaltung ist erfolgt

Die neue Ära, der wir alle mit Neugier, vielen Fragezeichen und teilweise Sorgenfalten entgegengeblickt haben, ist da. Die Phase des Projekts eGZF mit der Einführung von Orbis ist erfolgt. Erste, mehrheitlich positive Erfahrungen wurden gesammelt. Das Hauptziel des Berichtsjahres bestand in der Vorbereitung auf die neue Spitalfinanzierung. Dem erhöhten Kostendruck wurde mit Effizienzsteigerungen auf der technischen Seite begegnet. Doch diese können nur dann erzielt werden, wenn die Informatik alle wichtigen Geschäftsprozesse optimal unterstützt. Eine weitere Herausforderung ist die Schulung der Mitarbeitenden. Diese müssen neue Informations- und Kommunikationstechniken erlernen, sich mit neuen Arbeitsabläufen vertraut machen und damit den Wandel massgebend vorantreiben und durchsetzen. Die Challenge: zukunfts-trächtige, ausbaufähige Architekturen und Systeme zu kreieren in einem Umfeld, das sich ständig verändert und nie still steht.

Der Systemwechsel von den Tagespauschalen zu SwissDRG spiegelt sich auf der technischen Seite wider als eine Entwicklung vom Analogen zum Digitalen. Dabei stehen nicht nur Kosteneinsparungen im Vordergrund, sondern auch der Anspruch an eine erhöhte Verlässlichkeit aller Systeme. Denn gerade medizintechnische Systeme sind kritisch, müssen ausfallfrei funktionieren und der technische Support muss exzellent sein.

Am Gesundheitszentrum Fricktal begegnen wir der Herausforderung auf dem Weg zur Digitalisierung mit dem im Vorjahr begonnenen Projekt eGZF. Den gesteigerten Anforderungen wurde auf der personellen Seite konsequent mit einer Erhöhung von 5 auf 6 Vollzeitstellen begegnet. Zusätzlich wurde die Funktion der Pflege-IT kreiert, um die Bedürfnisse der Pflege noch spezifischer abdecken zu können. Die Vorbereitungen auf den Systemwechsel gingen mit massgeblichen Anpassungen der Software-Architektur einher. Zudem wurden Codierungs-Arbeitsplätze sowie -Applikationen eingerichtet, damit die Abrechnung neu nach DRG erfolgen kann.

Ein wesentlicher Meilenstein des Projekts eGZF war der Wechsel des Klinikinformationssystems von Nexus Medfolio auf ORBIS, wobei das neue System in allen ärztlichen Bereichen im September des Berichtsjahres live ging. Als Teil einer neuen Architektur wurde ein Universalarchiv namens HYDMedia erstellt. HYDMedia archiviert Informationen aus verschiedensten Quellen und Systemen – nicht nur medizinische Daten, sondern zukünftig auch Kreditoren- und Lieferanteninformationen – und verschlüsselt diese sicher und unveränderbar digital. Dies kommt beispielsweise bei der Krankenakte zum Tragen, was aus rechtlichen Gründen unerlässlich ist. Das ultimative, jedoch langfristig angesetzte Ziel ist die digitale Krankenakte. Bereits steht die gesamte ärztliche Krankenakte samt Berichten der Radiologie und des Labors online zur Verfügung. Die Teilnahme am Modellversuch Nordwestschweiz, an dem auch der Kanton Aargau teilnimmt, bezweckt den Austausch von medizinischen Unterlagen über die Institutionsgrenzen hinweg. Während ein Patient noch in der Ambulanz unterwegs ist, soll der empfangende Arzt bereits über alle vorhandenen Informationen verfügen. Damit lässt sich überlebenswichtige Zeit gewinnen. Die Digitalisierung wird nicht zum Selbstzweck, sondern steht im Dienst der Patientensicherheit und der effizienten Abläufe.

Die nächste Phase des Projekts eGZF, die bereits im laufenden Jahr eingeläutet wird, besteht in der kompletten Digitalisierung der gesamten Pflegedokumentation. In diesem Zusammenhang werden «mobile clients» (Visitenwagen mit installierten Laptops) zur Verfügung gestellt. Das Ziel: Daten nahe am Patientenbett zur Verfügung zu stellen.

Neben unseren Initiativen und Projekten ist es die tägliche Herausforderung der Spitalinformatik, das Unternehmen mit einer verlässlichen und bezahlbaren Dienstleistung zu versorgen.



Beat Kessler
Leiter Stabsstelle Informatik



**«Wir kommen auch mit «Ecken und Kanten» sehr gut klar –
denn genau diese machen jeden Menschen einzigartig!»**

Alex Rufenacht, Technischer Dienst

Unsere Mitarbeiter – unsere wichtigsten Ressourcen

Wie kann man in einem Kalenderjahr – angesichts der neuen Spitalfinanzierung ein besonderes noch dazu – eine markante Steigerung der Patientenzahlen bewältigen, eine einzigartige Feier, die man nur einmal im Leben erlebt, organisieren und gleichzeitig den Grundstein für ein neues Fachärztheaus in Frick legen? Mit viel Kompetenz, mit Höchstleistungen, aber vor allem mit viel Motivation und Engagement. Genau das, was unsere Mitarbeitenden jeden Tag in ihre anspruchsvolle Arbeit einbringen. Ein Grund mehr, mit attraktiven Anstellungsbedingungen deren Loyalität für unsere Firma zu stärken und ihnen langfristige Perspektiven zu eröffnen.

Das Berichtsjahr war geprägt von einem hohen Arbeitsrhythmus – dies allerdings aus sehr erfreulichen Gründen: Einerseits konnten die Patientenzahlen deutlich gesteigert werden, was mit einer beträchtlichen Mehrarbeit für unser Personal verbunden war. Andererseits durften wir im Juni die hundertjährige Geschichte des Spitals Rheinfelden feiern. Ein grosser Moment des Stolzes und der Freude. So halfen viele unserer Mitarbeiter aktiv an den Vorbereitungen und an der Durchführung zahlreicher Aktivitäten mit, wie zum Beispiel dem Tag der offenen Tür mit seinen vielen Besichtigungen, Informationsständen und Ausstellungen.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung konnten wir zahlreiche Stellen schaffen und vermehrt Ausbildungsplätze für Lernende – sowohl in den Gesundheitsberufen wie auch im gewerblich-industriellen Bereich – anbieten. Im Sozialdienst wurden zusätzliche Kapazitäten geschaffen und auch der Rettungsdienst wurde aufgrund der hohen Auslastung ausgebaut. Unser Bestand an motivierten Mitarbeitenden konnte zusätzlich durch zwei wichtige Personen erweitert werden: So stiess Dr. med. Maik Hauschild im Januar als neuer Chefarzt der Frauenklinik zu unserem Team. Im September erfolgte die Verpflichtung von Dr. med. Uwe Schwarz, der im April dieses Jahres als Chefarzt die Verantwortung für den neuen Bereich Orthopädie übernahm.

Ein Schwerpunkt des Berichtsjahres lag in den Vorbereitungsarbeiten und Verhandlungen von neuen Versicherungsverträgen in den Bereichen der obligatorischen Unfallversicherung und der Krankentaggeldversicherung. Die Neuerungen wurden per Januar dieses Jahres eingeführt. Parallel dazu haben wir mit unserem langjährigen Partner für die berufliche Vorsorge einen neuen, zeitgemässen Pensionskassenplan aufgebaut und ebenfalls per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Dies betraf eine Mehrheit unserer Mitarbeitenden. Angesichts der umfassenden Überarbeitung dieser wichtigen Anstellungsbestandteile überarbeiteten wir auch das gesamte Anstellungsreglement.

Die Rekrutierungsproblematik in Spezialfunktionen des Gesundheitswesens, die schon im Vorjahr bestand, hat in keiner Weise an Aktualität verloren. Nach wie vor ist der Rekrutierungsmarkt in den Bereichen Pflege (insbesondere in Funktionen, die eine Zusatzausbildung voraussetzen), Labor und auch bei den Fachärzten sehr trocken. Zukünftig wird uns der adäquate Skill-Mix und die Aufgabengestaltung von bestimmten Rollen und Funktionen vermehrt beschäftigen und zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden. Unsere Bemühungen richten sich diesbezüglich auf alle Altersgruppen und Funktionsstufen: So sind wir einerseits bestrebt, junge, motivierte Lernende anzuziehen und ihnen die Attraktivität eines Spitals als Arbeitsort zu vermitteln. Andererseits ist es uns sehr wichtig, ältere Mitarbeitende, die einen enormen Erfahrungsschatz haben, langfristig an unsere Unternehmung zu binden und ihnen flexiblere Anstellungsmodelle – auf Wunsch auch nach dem gesetzlichen Rentenalter – anzubieten. Da gerade Gesundheitsberufe aufgrund der körperlichen Belastung unseren Mitarbeitenden viel abverlangen, sind wir bemüht, ihnen Berufsmöglichkeiten anzubieten, in denen sie ihre Kompetenzen und Erfahrungen weitergeben können und gleichzeitig einen Gang runterschalten können, um ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu erhalten.

Eine Initiative, die kontinuierlich weitergeführt wird, sind die wertebasierten Führungsschulungen. Eintretende Mitarbeitende in Führungsfunktionen absolvieren im ersten Jahr eine umfassende Schulung, basierend auf unseren 6 Unternehmenswerten – Fairplay, Persönlich, Präsenz, Transparenz, unternehmerisches Handeln und verantwortungsvolles Führen. Diese dauert 7.5 Tage und wird sowohl von externen Experten wie auch von internen Bereichsverantwortlichen abgehalten. Wichtig ist allerdings, dass diese Werte im Alltag vorgelebt werden. Dazu absolvieren alle Führungskräfte jährlich einen Auffrischkurs, um die Nachhaltigkeit unserer Wertekultur zu garantieren.

Themen, die uns auch in naher Zukunft vermehrt beschäftigen werden, sind moderne Systeme der Arbeitszeiterfassung, die noch in diesem Jahr gründlich evaluiert werden. Ein weiterer Meilenstein wird eine Mitarbeiterbefragung sein, die im Laufe dieses Sommers erfolgen wird. Aufgrund der Anonymität der Aussagen können sich unsere Mitarbeiter freier äussern und damit zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Abläufe und unserer Kultur beitragen. Auf ihren konstruktiven Input sind wir als innovativer Arbeitgeber angewiesen, denn schliesslich sind unsere Mitarbeiter unsere wertvollste Ressource.



Claudine Tesan
Leiterin Stabsstelle Personal



«Individuelle Menüs für Diabetiker, Allergiker oder für Menschen mit Unverträglichkeiten? Das ist unser tägliches Brot!»

Asim Nuhi, Küche



**«Hier können wir unsere persönlichen Stärken entfalten –
und im Team täglich Neues dazulernen!»**

Johanna Häseli und Stefanie Hürzeler, Lernende KV

Pensionierungen

Vorname	Name	Abteilung	Per
Victoria	Hermoso	OPS Laufenburg	31.12.2011

Berufliche Erfolge

Vorname	Name	Abteilung	Ausbildung
Meleqe	Ahmeti-Quarri	Pflegeheim 3. Stock Laufenburg	Pflegeassistentin
Elvira	Bako	Pflegeheim 2. Stock Rheinfelden	Dipl. Pflegefachfrau HF
Judy	Brandes	Tagesklinik Laufenburg	Dipl. Pflegefachfrau HF
Sophie	Brandt	Änesthesie Rheinfelden	Dipl. Anästhesiepflegefachfrau HF
Barbara	Burgert	Med. Controlling	Med. Kodiererin mit eidg. Fachausweis
Andrea	Bürgi	Medizin Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Merita	Bytyqi	Chirurgie Laufenburg	Fachfrau Gesundheit
Anna Maria	Cameriere	Pflegeheim 2. Stock Laufenburg	Altenpflegerin
Nicole	Carlin	Pflegeheim 5. Stock Laufenburg	Altenpflegerin
Karin	Desax	Medizin Laufenburg	Fachfrau Gesundheit
Menekse	Elma	Station Zusatzversicherte Rheinfelden	Dipl. Pflegefachfrau HF
Valeria	Gnirss	Gynäkologie/Wöchn. Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Jasmin	Grossert	Pflegeheim 3. Stock Laufenburg	Fachfrau Gesundheit
Dafina	Haxhijaha	Pflegeheim 5. Stock Laufenburg	Fachfrau Gesundheit
Judith	Heimgartner	Chirurgie Rheinfelden	Dipl. Pflegefachfrau HF
Seraja	Herzog	Chirurgie Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Rebecca	Hohler	Pflegeheim 4. Stock Rheinfelden	Pflegeassistentin
Rukija	Ibrisevic	Pflegeheim 2. Stock Rheinfelden	Dipl. Pflegefachfrau HF
Patricia	Käser	Notfall/Tagesklinik Rheinfelden	Dipl. Wundexpertin SAFW
Rita	Leimgruber	Privatabteilung	Pflegeassistentin
Patrizia	Leonforte	Pflegeheim 4. Stock Laufenburg	Fachfrau Gesundheit
Maya	Liechti	Pflegeheim 3. Stock Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Philipp	Näf	Küche Rheinfelden	Koch
Nora	Perteshi	Tagesklinik Laufenburg	Dipl. Pflegefachfrau HF
Nicole	Peterhans	Privatabteilung Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Melina	Rychener	Pflegeheim 2. Stock Rheinfelden	Altenpflegerin
Selina	Vogel	Pflegeheim 4. Stock Rheinfelden	Fachfrau Gesundheit
Lea	Vogt	Verwaltung Allgemein	Kauffrau M-Profil

Personalanlässe

Anlass	Ort	Datum
Neujahrsapéro	Mehrzwecksaal Spitäler	05. & 06. Januar 2011
Skitag	Flumserberg	04. März 2011
Fussballturnier	Sportplatz Blauen, Laufenburg	09. Mai 2011
Maibummel	Region Laufenburg	13. Mai 2011
Personalfest	Spital Rheinfelden «Zirkuszelt Monti»	16. Juni 2011
100-Jahr-Feier Spital Rheinfelden	Spital Rheinfelden	16. – 18. Juni 2011
Lehrlingsapéro	Mehrzwecksaal Rheinfelden	04. Juli 2011
Fussballturnier	Sportplatz Schiffacker, Rheinfelden	26. September 2011
Chlaushock, Ehrung von Jubiläen	Mehrzwecksaal Laufenburg	09. Dezember 2011

Jubiläen

40 Jahre

Ilinka Vasovic

25 Jahre

Sylvia Dieterle
Barbara Flucht
Heinz Plattner
Irene Ruoss
Hans Stocker
Lucia Stocker Kürsteiner
Doris Wolf
Susanne Wunderlin

20 Jahre

Elisabeth Erni
Margrith Güttinger
Kurt Jakober
Antonella Kühn
Carmela Mbiyavanga
Visnja Mihajlovic
Denise Oegerli
Slavica Paradzik
Sandra Schmid
Eva Maria Strittmatter

15 Jahre

Marianne Brunner
Mario Bussinger
Maria Giaccone
Ana Horvatinovic
Daniela Kaufmann
Eva Koltai
Ralf Kühn
Sandra Ott-Vogel
Sonja Pöhlmann
Stefanie Trippler

10 Jahre

Beatrice Ankli
Josef Baur
Petra Edelstein
Maria Luisa Figueira
Christine Graf
Eveline Kägi
Annemarie Keiser
Beat Kessler
Türkan Korkmaz
Marion Lutze
Andreas Maicher
Christine Meier
Vesna Metzger
Dijana Mihalj
Deborah Moser
Irene Müller
Michael Neuert
Ivana Pecevski
Fridolin Reinartz
Jasmine Saesseli-Nesadurai
Margrith Schmid
Lilian Schneider
Yuliya Senft-Pugovska
Nirmala Sivasakthivel
Prinit Renuga Thevarajah
Sandra Urech
Alexander Walde
Michèle Walde
Melanie Wehrle
Roland Winter

5 Jahre

Angelika Adler
Judith Aeschbacher
Katharina Allemann-Lüscher
Monika Barkmin
Stephanie Beyeler
Marliese Blüggel
Anne Bretscher
Cornelia Brutsche
Ruth Bühler
Marianna Cardaci
Sabine Colonna
Markus Dieser
Tabea Flückiger
Peter Frick
Ludmilla Graf
Sonja Grossenbacher
Sabine Hänggi-Rieder
Isabelle Hausmann
Natascha Heid
Rita Jehle
Yvonne John
Ursula Jutzi
Jessica Käser-Blum
Beatrice Läuchli
Alexandra Leimgruber
Martina Matt
Annett Michael
Nasibe Morina
Mélanie Müller
Tatiana Pavlova
Ankica Pranjić
Jazmin Prékopa
Peter Probst
Edelgard Reinecke
Laila Schmid
Elisabeth Simon
Snezana Stajic
Linda Stöger
Sonja Tomic
Selvarani Uthayakumar
Peter Wunderlin
Myrtha Zumsteg



**«Im Notfall ist klar: jede Sekunde, jeder Pulsschlag zählt!
Das nehmen wir uns zu Herzen.»**

Dieter Rohrer und Lars Fischer, Rettungsdienst



Finanzbericht 2011

46 Kennzahlen

- 46 Patienten & Pflgetage
- 47 Entwicklung Geburten 1986 bis 2011
- 47 Bettenbelegung 2004 bis 2011

48 Eingriffe und Behandlungen 2011

- 48 Medizin
- 48 Chirurgie
- 49 Orthopädie
- 49 HNO
- 49 Urologie
- 49 Gynäkologie & Geburtshilfe
- 50 Anästhesie
- 50 Radiologie
- 50 Rettungsdienst
- 50 Paramedizin

51 Kenndaten 2007 bis 2011

52 Jahresabschluss 2011

- 52 Kommentar zum Geschäftsjahr 2011
- 53 Bilanz
- 54 Erfolgsrechnung
- 55 Anhang zur Jahresrechnung
- 56 Antrag zur Gewinnverwendung
- 57 Bericht der Revisionsstelle

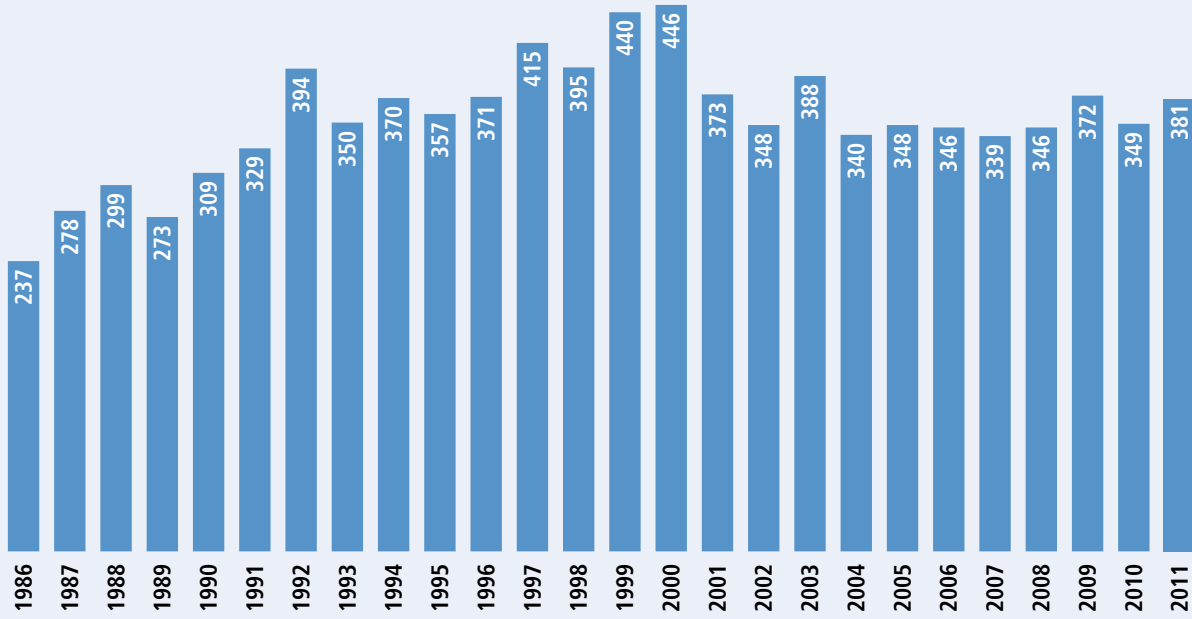
Kennzahlen

Patienten & Pflegetage

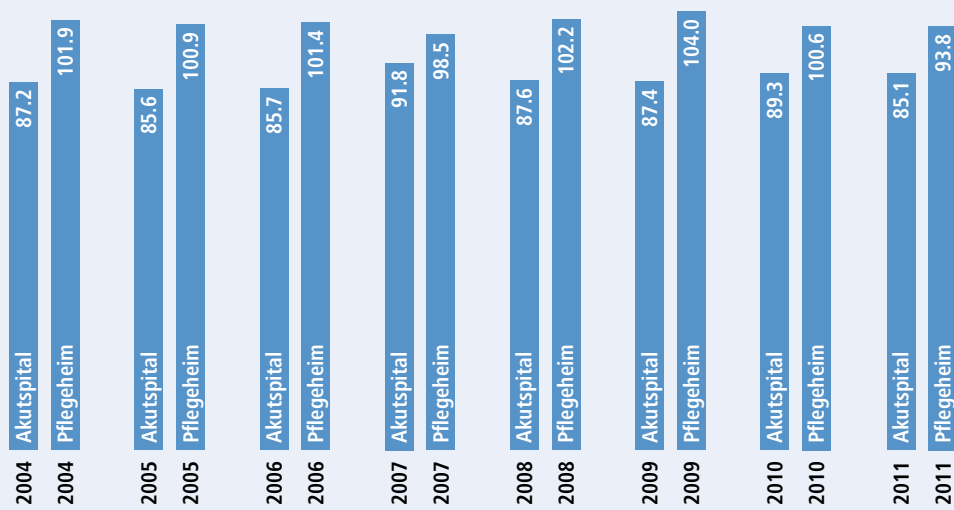
Akutspital nach Klasse	2011				2010			
	Austritte	Mix	Pflege tage	Mix	Austritte	Mix	Pflege tage	Mix
Allgemeine Abteilung	5 505	77.2%	32 292	74.8%	5 178	78.3%	32 305	75.1%
Halbprivate Abteilung	1 121	15.7%	7 630	17.7%	989	15.0%	7 366	17.1%
Private Abteilung	505	7.1%	3 234	7.5%	446	6.7%	3 352	7.8%
Total exkl. Säuglinge	7 131		43 156		6 613		43 023	
Säuglinge	371		1 919		349		1 861	
Total inkl. Säuglinge	7 502		45 075		6 962		44 884	

Akutspital nach Disziplin	2011			2010		
	Austritte	Pflege tage	Liege dauer	Austritte	Pflege tage	Liege dauer
Medizin	2 928	20 656	7.1 Tage	2 720	20 805	7.6 Tage
Chirurgie inkl. HNO, Orthopädie, Urologie	3 396	18 017	5.3 Tage	3 289	18 914	5.8 Tage
Gynäkologie	410	2 304	5.6 Tage	201	1 061	5.3 Tage
Geburtshilfe	397	2 179	5.5 Tage	403	2 243	5.6 Tage
Säuglinge	371	1 919	5.2 Tage	349	1 861	5.3 Tage
Total Akutspital	7 502	45 075	6.0 Tage	6 962	44 884	6.4 Tage
Pflegeheim		56 864			63 184	

Entwicklung Geburten 1986 bis 2011



Bettenbelegung 2004 bis 2011



Eingriffe und Behandlungen 2011

Medizin

Untersuchungen	
Pneumologische Untersuchungen	3 243
Bronchoskopie, Lungenfunktionen	2 560
Nächtliche Pulsoxymetrie	683
Gastroenterologische Untersuchungen	2 230
Gastroskopen	860
Colonoskopien	1 241
Sigmoidoskopien	31
Rekto- und Proktoskopien	98
Diagnostische & therapeutische Interventionen	124
Kardiologische Untersuchungen	1 360
Rheumatologische Beratungen	413
Total Untersuchungen	7 370

Chirurgie

Diagnostische & therapeutische Eingriffe	
Punktion, Probeexzision	78
Wundversorgung	1 329
Exzision	419
Plastische & wiederherstellende Chirurgie	94
Diagnostische Massnahmen	3
Hernie (je Seite)	288
davon endoskopisch	63
Gefässe (Varizen, Port-à-Cath, Arterien)	200
Zwerchfell, Oesophagus, Magen, Duodenum, Milz	3
Abdomen allgemein	34
Dünndarm	38
Dickdarm	75
davon endoskopisch	18
Appendektomie	74
davon endoskopisch	69
Anus, Perineum	159
Leber, Gallenblase	118
davon endoskopisch	104
Niere, ableitende Harnwege, Geschlechtsorgane	67
Endokrine Drüsen (Schilddrüse & Mamma)	17
Konservative Behandlung am Skelett	
Konservative Behandlung am Skelett	338
Operative Behandlung am Skelett	
Metallentfernung, alle Lokalisationen	111
Osteosynthese (Innere Schienung)	220
Amputation, Knochenzyste, Tumor, Infekt, Pseudarthrose	49
Schultergelenk	10
Ellbogengelenk	12
Handgelenk & Hand	39
Becken & Hüfte	1
Kniegelenk	216
Sprunggelenk & Fuss	5
Total Eingriffe	3 997

Orthopädie

Operative Eingriffe	
Allgemein	60
Schulter	260
Ellbogen	21
Handgelenk & Hand	331
Hüfte	160
Knie	1 237
Unterschenkel	5
OSG & Fuss	87
Total Eingriffe	2 161

HNO

Operative Eingriffe	
Exzision & Wundversorgung	13
Plastische & wiederherstellende Operation	35
Lid- & Tränenwegoperation	15
Ohrenoperation	186
Nasenoperation	409
Nasennebenhöhlenoperation	192
Pharynx- & Larynxoperation	423
Halsoperation inkl. Schilddrüsenoperation	14
Speicheldrüsenoperation	2
Total Eingriffe	1 289

Urologie

Diagnostische Massnahmen	
Total	1 566
Operative Eingriffe	
Blasenkatheter, Blasenpunktion	213
Harnblase, Blasenhals	119
Harnleiter, Harnableitung	5
Harnröhre	16
Hoden, Nebenhoden, Samenleiter	37
Niere, Nierenbecken	3
Penis, Epispadie, Hypospadie	5
Prostata, Samenblase	136
Varia	31
Total Eingriffe	565

Gynäkologie & Geburtshilfe

Gynäkologische Eingriffe	
Abdominelle Eingriffe	36
davon Hysterektomien	19
Vaginaleingriffe	387
davon Hysterektomien	45
Laparoskopische Eingriffe	163
davon Hysterektomien	64
Brusteingriffe	125
davon neu diagn. Mammakarzinomfälle	62
Total Eingriffe	711
Geburten	
Kaiserschnitte	130
Spontangeburt (stationär & ambulant)	251
davon Wassergeburt	22
Total Geburten	381

Anästhesie

Anästhesien	
Vollnarkosen	2 263
Teilnarkosen	2 209
Epiduralanästhesie im Gebärsaal	131
Total Anästhesien	4 603
Einsätze ausserhalb OP	
(z. B. Schmerztherapie, Venenpunktion, Reanimation, ZVK, Arterie)	3 650

Radiologie

Untersuchungen	
Konventionelles Röntgen	12 815
Schnittbilddiagnostik (CT & MRI)	3 664
Sonografien inkl. Gefässdoppler	1 868
Total Untersuchungen	18 347

Rettungsdienst

Einsätze	
P1 – Notfalleinsatz bei vitaler Bedrohung	912
P2 – Notfalleinsatz	777
P3 – Krankentransport	172
S1 – Verlegung bei vitaler Bedrohung	171
S2 – Notfallverlegung	295
S3 – Verlegung	1 045
Total Rettungseinsätze	3 372
Krankentransporte	951
Total Einsätze	4 323

Paramedizin

Aktivierungs- & Ergotherapie	
Aktivierungstherapie	13 029
Ergotherapie	18 183
Total Therapien	31 212
Diabetes- & Ernährungsberatung	
Diabetesberatung	703
Ernährungsberatung	951
Total Beratungen	1 654
Physiotherapie	
Aktive Therapie	32 998
Ambulante Herz-Reha	5 751
Gruppentherapie	963
Manuelle Lymphdrainage	1 012
Beckenbodengymnastik & Urogenitale Rehabilitation	369
Total Therapien	41 093
Wundambulatorium	
Total Behandlungen	1 394

Kenndaten 2007 bis 2011

Kenndaten

Akutspital	2011	2010	2009	2008	2007
Betten					
Stationsbetten	139	132	132	132	126
Säuglingsbetten	9	10	10	10	10
Betten Tagesklinik	22	22	22	22	22
Austritte					
Akutpatienten	7 131	6 613	6 550	6 420	6 311
Säuglinge	371	349	372	346	339
Pflegetage					
Akutpatienten	43 156	43 023	42 116	42 320	42 236
Säuglinge	1 919	1 861	1 908	1 812	1 830
Bettenbelegung Akut	85.1%	89.3%	87.4%	87.6%	91.8%
Liegedauer in Tagen					
Akutpatienten	6.1	6.5	6.4	6.6	6.7
Säuglinge	5.2	5.3	5.1	5.2	5.4
Pflegeheim	2011	2010	2009	2008	2007
Betten	166	172	172	172	172
Pflegetage	56 864	63 184	65 295	64 344	61 817
Bettenbelegung	93.8%	100.6%	104.0%	102.2%	98.5%

Jahresabschluss 2011

Kommentar zum Geschäftsjahr 2011

Die Gesundheitszentrum Fricktal AG schliesst das Geschäftsjahr 2011 mit einem Betriebsgewinn von Fr. 113 833.– ab. Im Vorjahr waren es Fr. 30 512.– Gewinn. Dank gestiegenen Patientenzahlen im stationären und ambulanten Bereich konnte dieses Ergebnis erwirtschaftet werden.

Auch 2011 waren die beiden Akutspitäler an beiden Standorten gut ausgelastet. Im Berichtsjahr wurden 381 Säuglinge geboren.

Im Akutspital wurden 7 502 Patienten stationär medizinisch versorgt. Das sind 540 Patienten oder 7.8 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der zusatzversicherten Patienten (privat/halbprivat) entwickelte sich im Vergleich zu den allgemein versicherten Patienten erneut um +1.1 % auf 22.8 %. Die Zahl der Geburten stieg um 32 auf 381 und näherte sich wieder dem Niveau von 2003.

Im ambulanten Bereich konnten 19 367 Patienten versorgt werden, was einem Zuwachs von 1 947 Patienten oder 11.2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Rund die Hälfte der ambulanten Fallzahlen entstand in der Radiologie mit den Bereichen CT und MRI.

Für die beiden Pflegeheime ist am 1. Januar 2011 die neue Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Die Neuordnung regelt vor allem die Aufteilung der Pflegekosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zwischen den Pflegebedürftigen, den Krankenversicherern und der öffentlichen Hand (Kanton/Gemeinden).

Mit der neuen Pflegefinanzierung haben sich die beiden Pflegeheime auf folgende Leistungsangebote konzentriert: Im unbefristeten Langzeitangebot auf die Aufnahme von schwer pflegebedürftigen Bewohnern und im befristeten Leistungsangebot auf die befristete Langzeitpflege (3 Monate) sowie auf die Akutübergangspflege (14 Tage).

Dies hatte auch entsprechende Auswirkungen auf die Auslastung gegenüber den Vorjahren. Die hohe Anzahl Pflgetage aus den Vorjahren konnte daher im Pflegeheim aufgrund vieler Ein- und Austritte nicht mehr realisiert werden.

Mit 56 864 Pflgetagen liegen diese um 6 320 Tage oder 10 % tiefer als im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand und -ertrag erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund +8.5 % auf fast 90 Mio. Franken. Die variablen Aufwandpositionen entwickelten sich im Rahmen des Gesamtumsatzes.

Im Investitionsbereich wurde die 1. Phase des Klinikinformationssystems (KIS) abgeschlossen sowie die Ersatzbeschaffung des Monitorings in der Tagesklinik Laufenburg, des Hämatologiegerätes im Labor Rheinfelden und zweier Ambulanzfahrzeuge für den Rettungsdienst vorgenommen.

Rheinfelden, den 10. April 2012

Marcel von Ah
Ressortleiter Finanzen & Verwaltung

Bilanz

	31.12.2011 CHF	31.12.2010 CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	10 073 173.59	6 141 988.48
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8 209 361.77	7 110 903.37
Andere Forderungen	2 384 328.70	2 409 874.32
Vorräte	7 928.34	68 569.35
Aktive Rechnungsabgrenzungen	375 929.85	320 827.65
Umlaufvermögen	21 050 722.25	16 052 163.17
Finanzanlagen	859 005.33	894 311.61
Mobile Sachanlagen	1 357 000.00	1 577 000.00
Immobilien Sachanlagen	1 945 642.41	1 724 105.35
Anlagevermögen	4 161 647.74	4 195 416.96
TOTAL AKTIVEN	25 212 369.99	20 247 580.13
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 620 902.58	2 931 612.28
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		
gegenüber Dritten	2 260 098.63	1 808 301.67
gegenüber Gesundheitsstiftung Fricktal	1 159 071.49	735 088.49
Passive Rechnungsabgrenzungen	8 627 341.53	5 371 200.55
Rückstellungen	2 994 000.00	3 180 000.00
Fremdkapital	18 661 414.23	14 026 202.99
Fonds für besondere Zwecke	2 281 252.98	2 075 095.43
Fondskapitalien	2 281 252.98	2 075 095.43
Aktienkapital	4 000 000.00	4 000 000.00
Gesetzliche Reserven	6 984.00	5 449.00
Freie Reserven	132 690.71	103 533.64
Jahresgewinn	130 028.07	37 299.07
Eigenkapital	4 269 702.78	4 146 281.71
TOTAL PASSIVEN	25 212 369.99	20 247 580.13

Erfolgsrechnung

	01.01. – 31.12.2011 CHF	01.01. – 31.12.2010 CHF
ERTRAG		
Pflegetaxen	43 715 302.26	41 035 746.54
Arzthonorare	8 462 422.26	6 983 283.57
Medizinische Nebenleistungen	5 413 600.71	4 669 762.13
Leistungen für Patienten	1 627 854.83	1 392 139.93
Spezialinstitute	4 051 172.36	3 493 398.95
Total Patientenertrag	63 270 352.42	57 574 331.12
Miet- und Kapitalzinsen	106 194.08	114 094.47
Leistungen an Personal und Dritte	1 140 032.80	1 196 863.71
Beiträge öffentliche Hand	25 221 400.70	23 784 696.00
Beiträge Kanton Basel Land	241 299.75	184 893.55
Total übriger Ertrag	26 708 927.33	25 280 547.73
TOTAL ERTRAG	89 979 279.75	82 854 878.85
Personalaufwand	-65 200 042.68	-61 058 764.38
Medizinischer Bedarf	-8 952 113.85	-8 231 202.98
Lebensmittelaufwand	-1 673 124.88	-1 649 831.43
Haushaltaufwand	-2 942 687.44	-2 978 717.95
Unterhalt, Reparaturen	-1 680 877.61	-1 739 220.52
Aufwand für Anlagennutzung	-4 634 142.98	-2 689 553.98
Energie, Wasser und Entsorgung	-1 164 267.80	-1 205 233.31
Büro- und Verwaltungsaufwand	-2 700 826.28	-2 433 849.17
Übriger Sachaufwand	-917 362.88	-837 992.98
TOTAL AUFWAND	-89 865 446.40	-82 824 366.70
ORDENTLICHES BETRIEBSERGEBNIS	113 833.35	30 512.15
Neutrale Finanzerträge	14 018.02	5 732.69
BETRIEBSERGEBNIS GZF	127 851.37	36 244.84
Erfolg Cafeteria	2 176.70	1 054.23
JAHRESGEWINN	130 028.07	37 299.07

Anhang zur Jahresrechnung

	31.12.2011 CHF	31.12.2010 CHF
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
– Sachversicherungen inkl. Vorräte	65 000 000.00	65 000 000.00
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
– bilanziert unter «Verbindlichkeiten aus Lief. u. Leist.»	125 100.00	94 277.00

Risikobeurteilung:

Die Gesellschaft verfügt über ein implementiertes Risiko-Management. Ausgehend von einer periodisch durchgeführten systematischen Risikobeurteilung werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken bewertet und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und deren finanziellen Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden, vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder überwältigt. Die selbst zu tragenden Risiken werden konsequent überwacht. Aufgrund dieser Risikobeurteilung sind keine besonderen Rückstellungen und Wertberichtigungen in der vorliegenden Jahresrechnung erforderlich.

Bestätigung über die Einhaltung der Anlagevorschriften:

Die Anlagevorschriften gemäss Art. 50 BVV2 sind vollumfänglich eingehalten.

Antrag zur Gewinnverwendung

31.12.2011
CHF

Gewinnvortrag	0.00
Betriebsergebnis Akutspital + Krankenhaus 2011	127 851.37
Neutrale Finanzerträge	-14 018.02

Ordentliches Betriebsergebnis Akutspital + Krankenhaus	113 833.35
abz. Betriebsergebnis Krankenhaus zugunsten Reserven	-83 432.37

Verfügbares ordentliches Betriebsergebnis Akutspital	30 400.98
---	------------------

Anteil öffentliche Hand 50%	15 200.49
Anteil Gesundheitszentrum 50%	15 200.49
	30 400.98

Verteilung zugunsten öffentliche Hand

Kanton und Gemeinden	30 400.98
-----------------------------	------------------

Verteilung zugunsten Gesundheitszentrum Fricktal AG

Betriebsergebnis Krankenhaus	83 432.37
Anteil Ergebnis Akutspital	15 200.49
Neutrale Finanzerträge	14 018.02
Reingewinn Cafeteria	2 176.70
	114 827.58

Gesetzliche Reserven	5 700.00
Freie Reserve	109 127.58
	114 827.58

Zusammenfassung Verwendung des Bilanzgewinnes

Kanton und Gemeinden	15 200.49
Gesetzliche Reserven	5 700.00
Freie Reserve	109 127.58
	130 028.07



thv AG

Ziegelrain 29

5001 Aarau

Telefon +41 62 837 17 17

Telefax +41 62 837 17 77

thv.aarau@thv.ch

www.thv.ch

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung
über die **Ordentliche Revision** der
Gesundheitszentrum Fricktal AG
4310 Rheinfelden

Aarau, 7. März 2012

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Gesundheitszentrum Fricktal AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Seite 1/2



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

thv AG
Wirtschaftsprüfung



Adrian Scholze
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer



Jörg Bruder
Mandatsleiter
zugelassener Revisionsexperte
Master of Advanced Studies MAS
in Public Management

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes



Impressum

Herausgeberin

Gesundheitszentrum Fricktal AG
4310 Rheinfelden

Konzept, Projektleitung und Redaktion

Miriam Crespo Rodrigo
Leiterin Unternehmenskommunikation

Gestaltung und Satz

Modulator, Luzern

Fotografie

Jean-Luc Cramatte, Fribourg

Druck

Binkert Druck AG, Laufenburg



Gesundheitszentrum Fricktal AG

Spital Rheinfelden
 Riburgerstrasse 12
 4310 Rheinfelden
 Tel. 061 835 66 66
 Fax 061 835 66 18
info@gzf.ch
www.gzf.ch

Spital Laufenburg
 Spitalstrasse 10
 5080 Laufenburg
 Tel. 062 874 50 00
 Fax 062 874 50 05
info@gzf.ch
www.gzf.ch

Fachärztehaus Frick
 Mühlegasse 18
 5070 Frick
 Tel. 062 865 77 77
 Fax 062 865 77 88
fachaerztehaus@gzf.ch
www.gzf.ch

asa
 Argovia Spital-Allianz
 Partner der ASA-Spitäler

Rheinfelden
medical
 365 TAGE GESUNDHEIT